

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Pädagogin, lieber Pädagoge,
liebe Mutter, lieber Vater,

es freut uns sehr, dass du dich für Eltern-Zusammen-Arbeit interessierst.¹

UNSER TRAUM

Vielleicht träumst du auch von Schulen als Lernorten, wo alle Personen – Kinder, Jugendliche, Lehrkräfte, SchulleiterInnen, Schulwarte, Eltern und Großeltern – über sich hinauswachsen. In jedem Menschen, egal ob jung oder alt, klein oder groß, stecken ungeahnte Möglichkeiten, die jeden Tag darauf warten, sich zu entfalten.

WIE WIR UNS DEM TRAUM NÄHERN KÖNNEN

Erst die Zusammenarbeit der an einer Schule tätigen AkteurInnen ermöglicht es, dass wir über uns hinauswachsen. Gelebte Schulpraxis und einschlägige Studien belegen: Klappt die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern nicht, ist eine positive Schulentwicklung unmöglich. Gehen LehrerInnen und Eltern jedoch aufeinander zu, lernen sich kennen und schätzen und verfolgen ihren gemeinsamen „Traum“, dann lässt sich die positive Entwicklung einer Schule nicht mehr aufhalten.

EINE BOX VOLLER IDEEN

In einem Österreich-weit durchgeführten Projekt zum Thema „Eltern-Zusammen-Arbeit“ haben wir uns auf die Suche nach erprobten Beispielen begeben und haben uns eingängig mit der Literatur zu diesem Thema beschäftigt. Aus den bewährten Praxisbeispielen haben wir in Kooperation mit ExpertInnen von pädagogischen Hochschulen und Landeselternverbänden eine „Box voller Ideen“ erstellt. 30 Schulen in Österreich haben die Ideen der Box ein halbes Jahr lang getestet. Sie berichteten nach dem Test, dass die Realisierung der Ideen zu einer besseren Zusammenarbeit beiträgt und vor allem, dass sich der zusätzliche Aufwand für die Planung und Umsetzung der Ideen eindeutig lohnt. Wer etwas Energie und Zeit in „Eltern-Zusammen-Arbeit“ investiert, erhält stärkeres Wohlbefinden und viele positive Überraschungen zurück.

EINLADUNG ZUM WEITER-ENTWICKELN

Die Ideen der Box sind Entwurfsskizzen. Sie sind als Anstöße zum Nach- und Vordenken, als inspirierende Quellen und ermutigende Beispiele gedacht.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir laden dich jetzt ein, diese Ideen mit möglichst vielen anderen Personen an deiner Schule weiterzuspinnen und so zu gestalten, damit sie für euch selbst und für eure Schule passen. Wir wünschen euch dazu gutes Gelingen!

Das Team von „Eltern-Zusammen-Arbeit“

¹ Im Sinne eines vertrauensvollen Miteinander auf Augenhöhe verwenden wir „Du“ in unserer Kommunikation.

Eltern-Zusammen-Arbeit

Lösungspakete im Überblick

Kennenlernen: „Alle treffen, besser verstehen und Ver-TRAU-en aufbauen“

1. Gemeinsame nicht-schulische Aktivitäten

2. Rund um Essen, Musik und mehr

3. Familien kennenlernen

4. Stärken der Kinder kennenlernen

5. Schule kennenlernen

6. Feste



Vision & Bündnis: „Unser gemeinsames Anliegen finden“

7. Rolle von Kindern, LehrerInnen und Eltern

8. Gemeinsame Weiterbildung

9. Gemeinsame Inspirationsreise



10. Gemeinsame Visionsentwicklung



Zusammenarbeit: „Unsere Klasse, Schule, Region gemeinsam weiter-entwickeln“

11. Kinder-Eltern-LehrerInnen-Gespräche

12. Eltern als Lern-ExpertInnen

13. Entwicklung neuer Lern-Designs

14. Kinder bauen Brücken

15. Neue Formen der Zusammenarbeit





Was ist das?

Kinder und Jugendliche, Eltern und PädagogInnen lernen sich außerhalb des Schulgebäudes kennen. Sie verbringen gemeinsam Zeit miteinander bei Aktivitäten abseits des Schulalltags. Die verschiedenen Personen begegnen sich dadurch nicht nur auf privater Ebene, sondern auch in ungezwungener Atmosphäre. Diese können vor Schulbeginn, zum Schulstart oder während des Schuljahres stattfinden.

Beispiele und Ideen

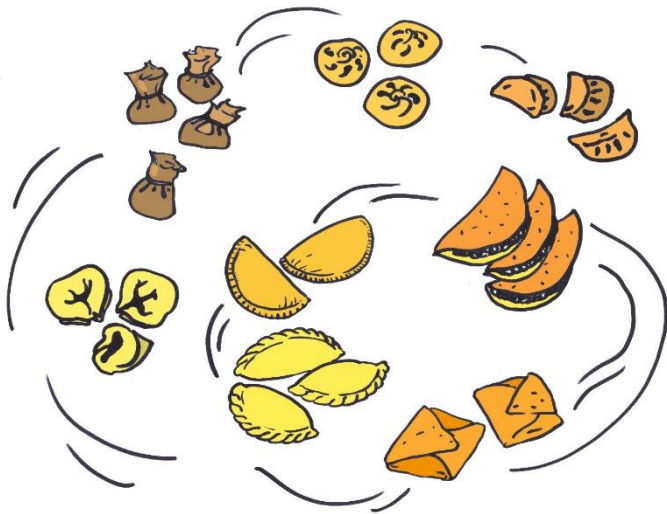
- Wanderung
- Grillen, Picknick
- Heurigenbesuch
- Umweltwandertag
- Museumsausflug
- Skitag
- Rodeln
- Projektwochenende mit Übernachtung
- Treffen im Park
- Familien laden nach Hause ein (Gartenfest, Hoffest, etc.)
- Eltern, Verwandte oder Bekannte laden zu Veranstaltungen im beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext ein (Feuerwehrfest, Theaterabend, etc.)
- Besuch eines Kletter- oder Motorikparks
- Besuch eines Wasserspielplatzes
- Gemüsegarten anlegen
- ...

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Privates Kennenlernen
- ✓ Verständnis und Gesprächsbasis aufbauen bzw. verstärken
- ✓ Abbau von Vorurteilen
- ✓ Persönliche Beziehungen sind die Grundlage einer positiven und konstruktiven Zusammenarbeit
- ✓ Studien belegen: Beziehungen und positive Emotionen steigern die Lernmotivation

Links / Literatur

- Tourismuseiten der Region
- Verzeichnisse für Freizeitaktivitäten:
 - <https://www.wienextra.at>
 - <https://www.mamilade.at>
 - <http://www.austria4kids.at>
 - <https://www.fratz.at/index.html>
 - <https://www.hellofamiliii.at/>
- Schiefele, U.; Schaffner, E. (2015): Motivation. In: Wild, E.; Möller, J. (Hg.): Pädagogische Psychologie. 2. Aufl. vollst. überarb. u. aktualisierte. Berlin, Heidelberg: Springer, S. 153–175.
- Dresel, M.; Lämmle, L. (2011): Motivation. In: Götz, T. (Hg.) (2017): Emotion, Motivation und selbstreguliertes Lernen. 2. Aufl. aktualisierte. Paderborn: Ferdinand Schöningh, S. 80-143.



© Veronika Vitovec

Was ist das?

Essen, Musik, Sport und Spiel können den gesellschaftlichen Austausch von Kindern und Jugendlichen, Eltern und Lehrpersonen fördern. Essen, Musik, Sport und Spiel haben bei jeder Person ihren ganz individuellen Stellenwert. Aktivitäten rund um diese Thematiken ermöglichen nicht nur die Erweiterung des persönlichen Horizonts, sondern dienen auch als verbindendes Element.

Beispiele und Ideen

- Woche der Vielfalt
- Gemeinsames Kochen
- Musical
- Grätzl-Fußballturnier
- Rezepte sammeln und ein Rezeptbuch gestalten (wenn möglich mehrsprachig)
- Internationales Buffet
- Kinder bereiten in der Schule das Frühstück für ihre Eltern vor
- SchülerInnen-Eltern-LehrerInnen Band
- Spielefest
- Grätzlfest
- ...

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Niederschwelliges Kennenlernen und Schätzen unterschiedlichster Kulturkreise und Traditionen
- ✓ Wertschätzung verschiedenster Lebenswelten
- ✓ Stereotype abbauen bzw. am besten gar nicht erst aufkommen lassen
- ✓ Bewusstsein für Gemeinsames schaffen
- ✓ Vielfalt der Klasse nutzen

Tipps & Tricks

- Vielfalt der Sprachen und Kulturkreise unserer Welt in den Mittelpunkt stellen
- Gemeinsamkeiten entdecken

Links / Literatur

- Interkulturelle Feste und Feiern:
<https://www.schule.at/portale/deutsch-als-zweitsprache-und-ikl/interkulturelles-lernen/feste-und-feiern.html>

„Schlutzkrapfen, Dim Sum, Pierogi, Empanada. Am Ende geht's immer um Teigtascherl.“

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region



Worum geht's?

Wir leben in einer globalisierten Welt und jede/r von uns spiegelt es wider. Eine Woche lang wird jeden Tag ein anderer thematischer Schwerpunkt gesetzt. Lehrpersonen der verschiedenen Fachrichtungen gestalten die Tage und organisieren die Workshops zusammen mit externen Personen, die Interesse an einem oder mehreren Schwerpunkten mitbringen.

Mögliche Workshoptitel könnten etwa sein: „Ketchup, Koffer, Kakao – wo kommen diese Wörter wirklich her?“, „The Sound of Music – wie Österreich in anderen Ländern portraitiert wird“, „Ein Teigtascherl fliegt um die Welt“. Die SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern können sich selbst in der globalisierten Welt und ihren bunten Kulturkreisen wiederfinden.

Die verschiedensten Dinge verbinden Länder und Kulturkreise miteinander und sind nicht exklusiv in einer Region oder einer Kultur zu finden (z.B. Pyramiden). Den Abschluss könnte eine selbstgemalte Weltkarte bilden, die den Ursprung der eigenen Lebensgewohnheiten (Essen, Musik, etc.) verankert und gleichzeitig aber auch aufzeigt, dass wir uns alle in einem großen Meltingpot befinden.

Typische Schritte

1. Einladung von Eltern, die bereit sind, mitzuarbeiten
2. Zusammenstellen des Teams
3. Planung der Woche
4. Durchführung
5. Nachbesprechung

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Engagierte Eltern und SchülerInnen
- LehrerInnen, die Interesse an interkulturellem Dialog haben
- Darstellung der verschiedensten Facetten der Welt
- Sichten von Online-Material

Tipps & Tricks

- Zeitliche Verfügbarkeit der Eltern beachten
- ErstsprachenlehrerInnen miteinbeziehen
- Auf Vorurteile und Stereotypen achten und unterbinden
- Budget für Nahrungsmittel organisieren

Links / Literatur

Kinderweltreise:

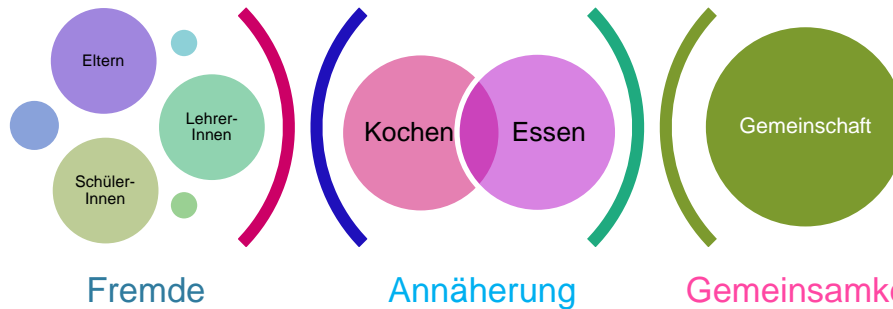
<https://www.kinderweltreise.de/>

Länderinfos für Kinder:

<https://kinder.wdr.de/tv/weltreise-deutschland/laender-infos/index.html>

- ✓ Klasse
- Schule
- Region

Gemeinsames Kochen



© Raphaela Stock

Worum geht's?

Ein Elternteil oder eine Gruppe von Eltern mit guten Kenntnissen der Küche eines Landes, einer Region oder eines Kulturkreises bieten gemeinsames Kochen und Essen an. Andere Eltern und Lehrkräfte werden zum Mitmachen eingeladen.

Die interessierten TeilnehmerInnen treffen sich und lernen schrittweise die Zubereitung eines typischen Gerichts. Es wird gemeinsam in Teams gekocht. Je nach Zusammensetzung der Gruppe können auch mehrere Speisen zubereitet werden. Anschließend werden die zubereiteten Gerichte gemeinsam verzehrt.

Ziel ist es, sich beim entspannten Zubereiten und Genießen besser kennenzulernen und gleichzeitig einen Einblick in die Kulinarik der Welt zu bekommen.

Im Laufe des Semesters oder Schuljahres kann die Geschmacksreise durch die Welt gemeinsam fortgesetzt werden.

Typische Schritte

1. Interesse bei Eltern direkt oder über ihre Kinder erfragen
2. Örtlichkeit mit großer Küche suchen, Termin fixieren – genug Zeit zum Essen einplanen
3. Essensbudget fixieren
4. Andere Eltern einladen
5. Zutaten einkaufen
6. Kochen und genießen!

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Kochbegeisterte Eltern (und LehrerInnen)
- Ort und Zeit für das Kochen
- Planung des Abends im Groben
- Kostenbeitrag einsammeln
- Zutaten einkaufen und sachgerecht lagern
- Gefäße für Reste organisieren
- Küchenrolle nicht vergessen

Tipps & Tricks

- Inspiration holen bei VS Triester
- Kostenbeitrag nicht zu hoch ansetzen
- Religiöse und andere Essensvorschriften und Allergien berücksichtigen

Links / Literatur

Internationale Kochabende an der VS Triester Graz: https://www.facebook.com/VS-Triester-1256823271014446/?ref=page_internal

VHS Kochkurse: <https://www.vhs.at/de/e/hernals/b/2019/05/23/kochkurse-im-juni>

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region

Musical

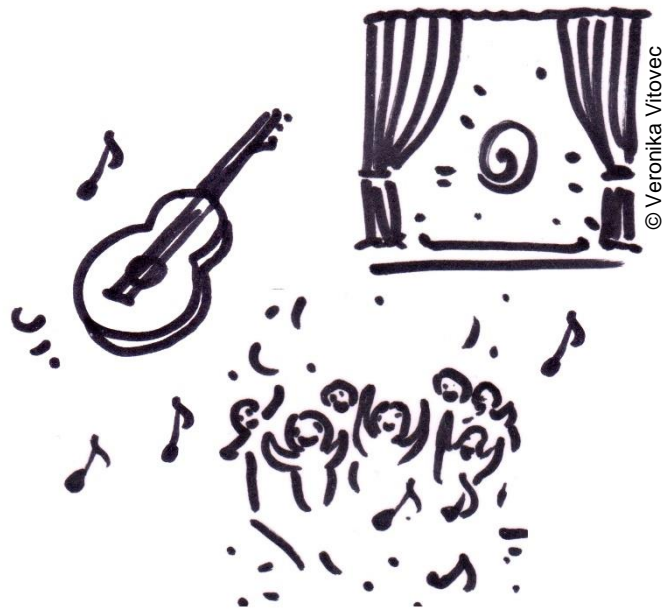


Worum geht's?

Es wird gemeinsam ein Musical auf die Beine gestellt. Unterstützung kann durch das Lehrpersonal, die SchülerInnen und die Eltern kommen. Verschiedenste Aufgabenbereiche wie Kostüme, Bühnenbild und Regie werden von Teams übernommen. Alle arbeiten zusammen, um am Projektabschluss ein fertiges Bühnenstück aufzuführen. Optional kann nach Möglichkeit auch eine Audioaufnahme und/oder Video vom Stück produziert werden.

Typische Schritte

1. Ausschuchen des Musicals
2. Verteilen der Aufgabenbereiche
3. Durchführung der Aufgaben
4. Einladungen verschicken
5. Proben
6. Aufführung(en)
7. Gemeinsames Abschlussevent (vgl. Dernierenfeier)



Was braucht's dazu? – Checkliste

- Eltern und SchülerInnen, die handwerklich, textilhandwerklich, organisatorisch und künstlerisch begabt sind
- Eine/n „Head of Operations“, der alle Entwicklungen im Blick hat
- Zeitplan
- Ein Musical, welches Begeisterung bei den Teilnehmenden auslöst
- Eine Band; falls nicht zur Hand: Instrumentalversionen auf CD/Stream

Tipps & Tricks

- Genug Zeit einplanen
- Freigegegenstände der Schule miteinbeziehen
- Zusammenarbeit mit lokalen Musikschulen

Links / Literatur

Inspiration für Musicals holen zum Beispiel bei:

<https://www.borg-kindberg.at/borg/musicals/>



© Verena Thoma

Was ist das?

Es geht darum, das gesamte Bezugsumfeld aus Eltern, Stiefeltern, WG-BetreuerInnen, Pflegeeltern, Geschwistern, Großeltern, Verwandten, Freundeskreis, Haustiere, etc. der Kinder und Jugendlichen kennen-zulernen.

Beispiele und Ideen

- Stärkenstammbaum
- Tischgruppenabende
- Besuche zuhause
- Vorschulische Elterngesprächszeit
- Kennenlernspiele am Elternabend (siehe Literatur)
- SchülerInnen gestalten mit der Familie Genogramm/Stammbaum
- Familiencollage
-

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen besser verstehen und in der Schule darauf Bezug nehmen können
- ✓ Auf Veränderungen im Umfeld der Kinder und Jugendlichen reagieren können
- ✓ Ressourcen des Umfeldes nutzen können

Links / Literatur

- Portmann, R. (2015): Die 50 besten Spiele für mehr Sozialkompetenz. 10. Aufl., München: Don Bosco, 9.
- Portmann, R. (2013): Die 50 besten Spiele zur emotionalen Intelligenz. 2. Aufl., München: Don Bosco, 10.

Tipps & Tricks

- Familie bedeutet für jeden etwas anderes. Also Offenheit gegenüber unterschiedlichen Familiensituationen und Kulturen zeigen, auch wenn sie den eigenen Werten nicht entsprechen sollten
- Achtgeben auf Gefühle der Kinder und Jugendlichen, sie können sensibel auf Veränderungen im familiären Umfeld reagieren

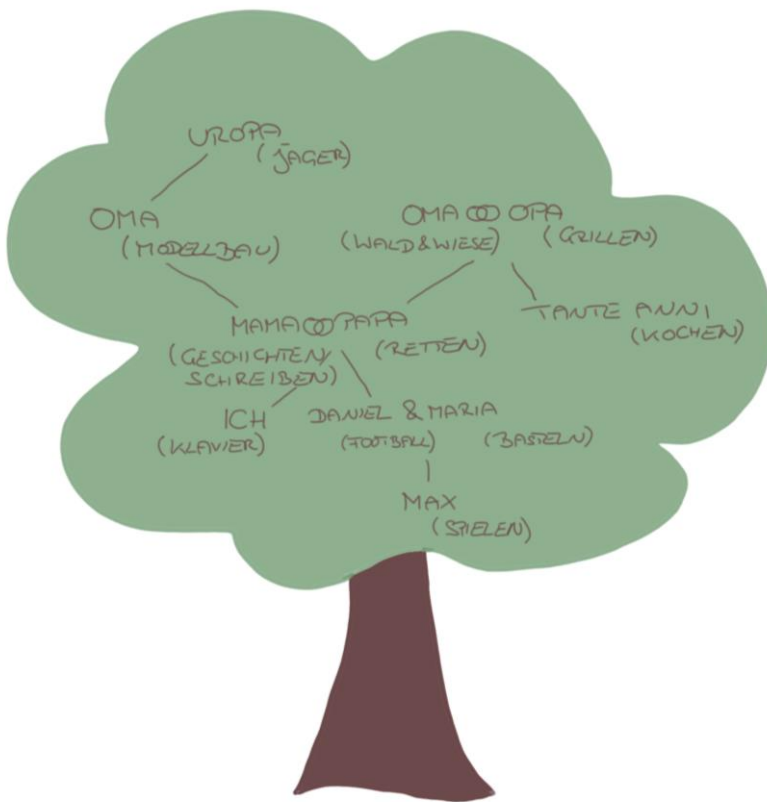
- ✓ Klasse
- Schule
- Region

Stärkenstammbaum



Worum geht's?

SchülerInnen erstellen gemeinsam mit ihrer Familie einen Stärkenstammbaum. Dieser Stammbaum zeigt alle Stärken, Talente und versteckten Fähigkeiten der Familienmitglieder auf. Er bietet den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit ihre Verwandtschaft besser kennenzulernen und anhand des Baumes die eigene Familie und deren Stärken in der Klasse vorzustellen. Des Weiteren bietet sich so die Chance auf versteckte Ressourcen und Fähigkeiten zugreifen zu können und diese für die Schule zu nutzen. Ebenso lassen sich durch die Bäume Verbindungen in den Familien erkennen.



© Verena Thoma

Tipps & Tricks

- Einbeziehen aller Familienmitglieder, auch jener, die im Ausland wohnhaft sind (Skype, WhatsApp, etc.)
- Auch verstorbene Angehörige in den Familienstammbaum mitaufnehmen
- Ahnenforschung im niederschweligen Bereich, welche auch ungeahnte Verbindungen und Gemeinsamkeiten (z.B.: Herkunft, Berufe) offenbaren kann

Typische Schritte

1. Die Kinder und Jugendlichen suchen das Gespräch mit den verschiedenen Mitgliedern der Familie
2. Sie machen sich Notizen zu jeder Person, die sie befragen
3. In der Schule werden dann die Bäume gezeichnet und mit den verschiedenen Personen inkl. Talenten/Fähigkeiten versehen
4. Die SchülerInnen stellen ihre Stärkenstammbäume in der Klasse vor und es werden Gemeinsamkeiten gesucht
5. Optional: Großes Abschlussfest mit zeitlich verfügbaren Verwandten

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Information für Kinder und Jugendliche
- Zeit zum Recherchieren
- Zeit zum Vorstellen
- Eventuell: Plakat zum Zusammenfügen eines "Mischwaldes"

Links / Literatur

ALLready Project:
http://allreadyproject.org/wp-content/uploads/2019/10/EN_LETTER_all_ready.pdf

- ✓ Klasse
- Schule
- Region

Tischgruppenabende



Worum geht's?

Eine Tischgruppe ist eine Sechser-Lerngruppe, bestehend aus leistungsstärkeren und leistungsschwächeren SchülerInnen, die gemeinsam ihren Lernprozess gestalten. Ebenso bildet eine Tischgruppe die Heterogenität des Schulstandortes ab. Die SchülerInnen helfen sich gegenseitig, übernehmen Rollen im Team, führen ihre Arbeiten durch und stellen die Ergebnisse dar. Sie arbeiten in möglichst vielen Fächern gemeinsam als Team. Zusätzlich erhalten sie für Planung und persönliche sowie gemeinsame Reflexion wöchentliche Tutorenstunden, in welchen alle KlassenlehrerInnen anwesend sind. Parallel dazu gibt es Tischgruppenabende, bei denen die Eltern der Tischgruppe anwesend sind.

Typische Schritte

1. Die Kinder bzw. Jugendlichen arbeiten während der Schulzeit zusammen und halten ihre Ergebnisse fest.
2. Viermal im Jahr treffen sich die SchülerInnen und Eltern einer Tischgruppe, sowie die TutorInnen der Gruppe bei je einem Mitglied der Tischgruppe zuhause.
3. Die SchülerInnen stellen den Eltern dort die Ergebnisse und Inhalte ihrer schulischen Arbeit vor und überlegen gegebenenfalls, wie sich die Arbeit in der Tischgruppe positiv weiterentwickeln lässt.
4. Darüber hinaus bieten die Abende die Gelegenheit in einem heimischen Umfeld einen Blick in die Lernordner der SchülerInnen zu werfen, organisatorische Dinge zu besprechen und individuelle Gespräche zu führen.
5. Sie ersetzen damit die Elternsprechtage.

*„Die, die wirklich von
Erziehung und
Schulerfolg betroffen sind,
sitzen an einem Tisch
zusammen, sprechen
Konflikte hautnah an und
lösen sie.“*

Wolfgang Vogelsaenger,
IGS Göttingen¹

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Einteilung der Tischgruppen seitens der PädagogInnen
- Ausführliche Erklärung des Lernmodelles für SchülerInnen und Eltern
- Terminliche Planung der Tischgruppenabende zu Beginn des Schuljahres
- Gemütliche Atmosphäre bei den Abenden (Kleinigkeit zu Essen und Trinken) und ausreichend Zeit

Tipps & Tricks

- Im Lauf der Schullaufbahn die Tischgruppenkonstellationen verändern, damit sich alle über die Jahre kennenlernen.
- Tischgruppen bieten die Möglichkeit auf individuelle Veränderungen im Klassengefüge zu reagieren.
- Tischgruppenabende können die Elternsprechtage ersetzen!

Links / Literatur

Tischgruppen an der Neuen IGS:
<https://www.neue-igs.de/unsere-schule/tischgruppenmodell/>

Vgl. <https://www.neue-igs.de/unsere-schule/tischgruppenmodell/> (letzter Zugriff: 30.März 2020).

¹ https://www.youtube.com/watch?time_continue=1289&v=JWfjKwNeiYk&feature=emb_logo (letzter Zugriff am 23.April. 2020).

- ✓ Klasse
- Schule
- Region

Besuche zuhause



Worum geht's?

Einmal im Jahr besucht der Klassenvorstand oder die Klassenvorständin die Eltern zuhause. Das Ziel ist es eine niederschwellige Kommunikation aufzubauen, sich kennenzulernen und Neuigkeiten auszutauschen. Es soll dabei NICHT über schulische Themen und Leistungen des Kindes gesprochen werden.

Typische Schritte

1. KV + mind 1 Lehrer/Lehrerin vereinbaren einen Termin für den Besuch
2. Ort wird vereinbart - ideal wäre es zuhause, bei Bedarf geht auch ein „neutraler“ Ort
3. Treffen findet in gemütlicher Atmosphäre statt z.B. bei Kaffee & Kuchen
4. Eltern & LehrerInnen lernen sich kennen und Vertrauen wird aufgebaut - Vorurteile werden abgebaut

Thuis Baile Hasiera
Hjem Zuhause Casa
Huis Koti Home Maison

Tipps & Tricks

- Bei Sprachbarrieren die MuttersprachenlehrerInnen zum Treffen mitnehmen
- Sich auf andere Kultur = Kreise einlassen und Heterogenität als Bereicherung ansehen
- Zeit genießen und die Treffen nicht als „Arbeit“ sehen - sondern als ein nettes Kennenlernen

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Termin
- Ort
- ausreichend Zeit

Links / Literatur

Besuche zuhause beim Phoenixrealgymnasium:
<http://phoenixrealgymnasium.at/w3/elternarbeit/>

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

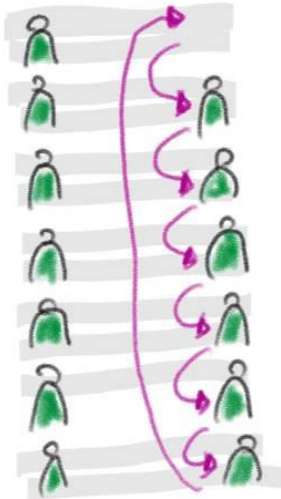
Speed Dating



Worum geht's?

Üblicherweise gehen wir immer auf Menschen zu, die wir kennen – und nicht auf Personen, die uns unbekannt sind. Genau das könnte aber interessant sein, weil sich meist aus diesen Kontakten spannende Eindrücke und lehrreiche Lebenserfahrungen ergeben können. Bei Elterntreffen ist das genauso – als Mutter oder Vater unterhält man sich meist mit den Eltern, die man schon kennt. „Speed Dating“ ist eine amüsante und effektive Methode, um innerhalb kurzer Zeit ganz viel Neues und Überraschendes von möglichst allen Müttern und Vätern zu erfahren.

Typische Schritte



1. BEGRÜßUNG.
ERKLÄRUNG WIE SPEEDDATING ABLAUFT.
2. TEILNEHMER/INNEN SETZEN SICH –
IN ZWEI REIHEN, GEGENÜBER.
3. PERSONEN UNTER HALTEN SICH ZU EINER
BESTIMMTEN FRAGE. 2,3 ODER 4 MIN. LANG
4. PERSONEN EINER SESSELREIHE
RUTSCHEN EINEN PLATZ WEITER.
5. DIE NEUEN GEGENÜBER-PÄRE SPRECHEN
ZU GLEICHER ODER ANDERER FRAGE.
6. WEITERRUTSCHEN → SPRECHEN → USW. USW.

Tipps & Tricks

- Speed Dating kann bei unterschiedlichsten Anlässen eingesetzt werden, wie:
 - Beim ersten Elterntreffen
 - Bei Ausflügen
 - Zum Schulstart – mit einer neuen Frage, die das beginnende Schuljahr betrifft
 - Als Auflockerung im Rahmen von Festen
 - Am Beginn von gemeinsamen Visions-, Leitbild- oder Schulentwicklungsprozessen
 - ...
- Die Teilnehmer/innen können in jeder Runde über die gleiche(n) Frage(n) oder über neue Fragen sprechen.
- Variante: Die Personen in der Stuhldreihe, die nicht weiterrücken, sind Interviewer, die anderen geben Antworten.
- Falls gewünscht, können die Gespräche dokumentiert und anschließend besprochen und reflektiert werden.

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Zumindest eine Bezugsperson pro Kind
- Eine Person, die das Speed Dating als ModeratorIn unterstützt
- 2-3 gute Fragen
- Uhr oder Timer
- 1 Sessel pro Person
- Evtl. Musik für entspannte Atmosphäre

Links / Literatur

Uni Duisburg-Essen:

https://www.uni-due.de/imperia/md/images/zfh/mentoring-tutorien/speed_dating.pdf

Speeddating (BMBWF):

<https://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten/9959-speed-dating-erfahrungen-freiaustauschen-und-diskutieren.php>



© Verena Thoma

Was ist das?

Jedes Kind und jede/r Jugendliche/r hat unterschiedliche Interessen und Stärken, die es zu entdecken und zu fördern gilt – jedes entdeckte Talent bietet den Kindern und Jugendlichen neue Chancen im Leben.

Eltern sowie LehrerInnen können Kindern, Jugendlichen - und auch sich selbst - dabei helfen, die eigenen Begabungen zu entdecken.

Beispiele und Ideen

- Interessensstern
- Blumenkind
- Der Chancen-Check (siehe Links)
- Stärken-Schatz-Suche (siehe Links)
- Interessenfragebogen (siehe Links)

Links / Literatur

- Teufel, I.; Jambor, E.; u.a.: Jedes Kind stärken:
<http://www.youthstart.eu/de/>
- Talente entdecken – Chancen checken. Der Chancen-Check:
https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/service/psych/chancencheck_10348.pdf?5te6z7
- Stärken-Schatz-Suche:
http://www.jedeskind.org/?page_id=29
- Interessenfragebogen nach Renzulli/Reis/Stedtnitz:
http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch/sites/default/files/documents/interessenfragebogen_nach_renzulli_sml.pdf

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Die ganz individuellen und persönlichen Stärken der Kinder und Jugendlichen wahrnehmen und Wege für Fördermöglichkeiten eröffnen
- ✓ Selbstvertrauen der SchülerInnen durch Anerkennung dieser Stärken
- ✓ Chance: Interessen der SchülerInnen in den schulischen Alltag einfließen lassen – kennt man Interessen der SchülerInnen kann man diese ins Lernen integrieren und ihre Fähigkeiten fördern und Beziehungen stärken

Tipps & Tricks

- Jeder Mensch hat besondere Fähigkeiten. Auch wenn sie vielleicht nicht unmittelbar zu guten Lernbeweisen führen, so sind sie trotzdem wertvoll und schätzenswert.
- Begabungen sind Schätze, die manchmal erst entdeckt werden müssen.

- ✓ Klasse
- Schule
- Region



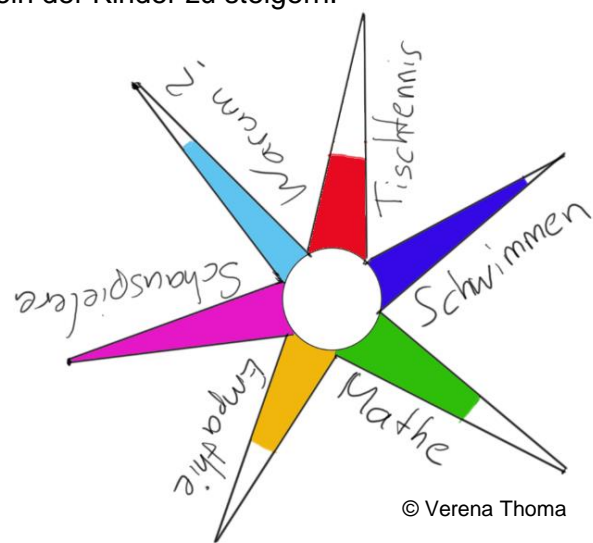
Worum geht's?

Der Stern bietet für Eltern eine Möglichkeit, sich mit den Stärken und Interessen ihrer Kinder auseinanderzusetzen. Zudem bietet er einen angenehmen Einstieg in die Kommunikation mit der Schule. Der Interessensstern wird als Tool zur Selbstreflexion eingesetzt, denn Eltern fokussieren sich oft stark auf die Schwächen ihrer Kinder. Der Blick auf die Schwächen erschwert jedoch selbstbestimmtes Lernen und senkt die Lernmotivation.

Ziel des Sterns ist es die Stärken und Interessen der Kinder kennenzulernen, sie stärker in den Fokus zu rücken und zu fördern und dadurch das Selbstbewusstsein der Kinder zu steigern.

Typische Schritte

1. Der Stern wird den Eltern bereits bei der Aufnahme in die Schule vorgestellt. Bis zum ersten „Elternabend“ werden die Eltern (evtl. gemeinsam mit ihren Kindern) gebeten, einen Interessensstern zu gestalten. Dabei werden auf eine Vorlage Zacken gezeichnet, die die Interessen der Kinder symbolisieren. Jede Anzahl von Interessen ist gut.
2. Im zweiten Schritt werden die Zacken angemalt. Der Prozentsatz, der bemalt wird, steht für die Kenntnisse und Fähigkeiten in diesem Interessensgebiet.
3. Der fertige Stern wird dann beim ersten „Elternabend“ mitgebracht, anhand dessen stellen die Eltern ihr Kind vor. Die Vorstellung des Sterns gibt den Eltern die Gelegenheit, etwas zu erzählen, von dem sie gerne erzählen wollen und schafft beim Kennenlernen eine angenehme Gesprächskultur.



© Verena Thoma

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Ausgedruckte Vorlagen (in Klassenstärke)
- Kurze Anleitung für die Eltern zur Durchführung (in Klassenstärke)
- Kuverts (optional)
- eine ausgefüllte Vorlage als Anschauungsbeispiel
- Zeit und passenden Ort um die Interessenssterne der Kinder vorzustellen

Tipps & Tricks

- Der Stern kann auch zur Selbsteinschätzung der SchülerInnen verwendet werden.
- In abgewandelter Form kann er als Selbsteinschätzungsmodul der SchülerInnen bei den Kinder-Eltern-LehrerInnen (KEL-) Gesprächen verwendet werden.
- Alle Interessen bzw. Stärken sind wertvoll und verdienen ihren Platz im Stern.

Links / Literatur

- Holler, L.; Amtmann, E. (2014): Entwicklung einschätzen – Eltern involvieren. Das neue Instrument „Interessensprofil“. In: Unsere Kinder. Das Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit, 5, S. 24-25.
- Holler, L.; Amtmann, E. (2015): Beobachten – Orientieren – Beraten. Instrumentarium zur Beobachtung und Einschätzung kindlicher Entwicklung. Version für Pädagoginnen. Graz: Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz/Seckau.
- ALLready Project:
http://allreadyproject.org/wp-content/uploads/2019/10/EN_LETTER_allready.pdf

- ✓ Klasse
- Schule
- Region

Blumenkind

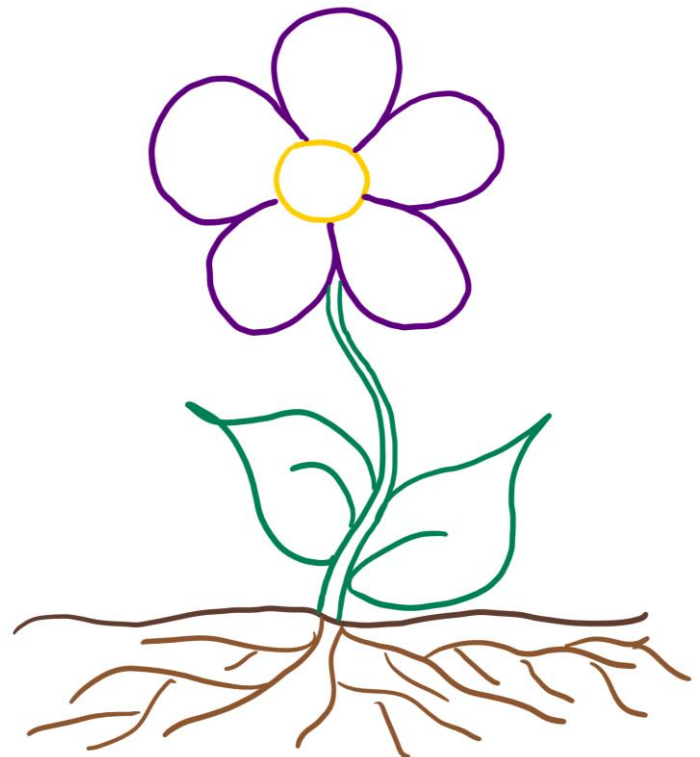


Worum geht's?

Die Eltern bekommen die Gelegenheit ihre Kinder anhand deren Stärken und Interessen in Kleingruppen vorzustellen. Als Veranschaulichung werden aus den Kindern die „Blumenkinder“ einer Klasse. Aus den einzelnen, individuellen Blumen ergibt sich eine bunt gemischte Blumenwiese. Die Eltern kommen somit über eine positive Thematik in den gemeinsamen Austausch und setzen sich mit den vielfältigen Stärken ihrer Kinder auseinander.

Typische Schritte

1. Die Eltern nehmen sich eine Blumenvorlage und tragen die Stärken und Interessen ihres Kindes dort ein, wo sie für sie am besten passen (Blüten, Blätter, Wurzeln,...).
2. Die Eltern finden sich in Kleingruppen von etwa 4 bis 6 Personen zusammen. Wichtig ist es dabei auf eine Durchmischung zu achten (Lose, durchzählen,...).
3. In den Kleingruppen stellen die Eltern ihr Kind mittels der Blume den anderen Gruppenmitgliedern vor. Praktisch ist es hierbei einen „Timekeeper“ einzusetzen, also jemanden, der darauf achtet, dass alle Elternteile eine vorher vereinbarte Zeit sprechen und die anderen Personen zuhören. Jeder bekommt dieselbe Redezeit (2-3 Minuten).
4. Optional können die Blumen dann auf ein Plakat zu einer Klassenwiese zusammengefügt werden.



© Verena Thoma

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Blumen als Kopien in Klassenstärke
- Stifte
- Plakat und Kleber optional
- Sitzmöglichkeiten für mehrere Kleingruppen
- Lose zur Einteilung der Kleingruppen oder eine alternative Einteilungsvariante

Tipps & Tricks

- Die Blumen können auf ein Plakat aufgeklebt werden und so eine Klassenblumenwiese gestaltet werden.
- Die einzelnen Blumen können aber auch den jeweiligen Stammbältern der SchülerInnen beigelegt werden.
- Optional: Die Kinder erstellen ihre eigene Blume, die mit der der Eltern verglichen wird (Selbstbild – Fremdbild).

Vgl. Innovative Schulen im Verbund (2008): Innovative Elternarbeit – Elternmanual. Paper für ISV Schulen. S.37.



Was ist das?

(Zukünftige) SchülerInnen, Eltern, Familienmitglieder und LehrerInnen sowie außenstehende Personen lernen die Schule, die Klasse/Gruppe und die handelnden Personen kennen. Dazu gibt es unterschiedliche Formate vom „Tag der offenen Tür“ bis hin zum Begleitetag.

Beispiele und Ideen

- Hereinspaziert
- Granny Days
- (Mehrsprachige) Elterntische
- Schnupperstunden
- Schnuppertage
- Vorschulische Treffen (auch bei Schulübergängen)
- Offene Türen
- Begleitetag
- ...

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Erleichterung der Kommunikation
- ✓ Fließende Eingewöhnung
- ✓ Abbau von Vorurteilen
- ✓ Abbau von Barrieren, die durch verschiedene Bildungsbiographien entstehen
- ✓ NeueinsteigerInnen können Schule über Kinder/Jugendliche und Eltern mit Erfahrungen an der Schule (Peers) vertrauensvoll kennenlernen

Links / Literatur

- SESAM:
<https://bildung.diakonie.at/sesam>

Tipps & Tricks

- Oft lösen SchülerInnen, die ihre eigene Schule vorstellen, Begeisterung bei besuchenden Kindern und Eltern aus
- Kinder laden als BotschafterInnen ihre Eltern ein
- Mehrsprachigkeit und verschiedene Kulturen berücksichtigen
- Zeitliche Verpflichtungen der Mitwirkenden bedenken

- Klasse
- ✓ Schule
- Region

Hereinspaziert



Worum geht's?

Um die Schule und deren ProtagonistInnen besser kennenzulernen, wird eine mehrsprachige Führung von einem Vorbereitungsteam organisiert. SchülerInnen und PädagogInnen präsentieren in ihren jeweiligen Erstsprachen das Schulhaus, die Lernkultur und stellen Schlüsselpersonen aus dem Schulalltag vor.

Typische Schritte

1. Tag und Uhrzeit fixieren
2. Sprachen für Führungen auswählen
3. Ablauf und Inhalte festlegen
4. (Zukünftige) Eltern und Familien einladen
5. Durchführung

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Gemischtes Vorbereitungsteam: SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen
- Einen Tag, an dem möglichst viele LehrerInnen und Eltern Zeit haben
- SchülerInnen und PädagogInnen mit unterschiedlichen Erstsprachen
- Mehrsprachige Einladungen

„Hereinspaziert!“
Mehrsprachige Elternführung durch die Schule
SchülerInnen und PädagogInnen zeigen Ihnen unser Haus!
Integrative Lernwerkstatt Brigittenau

Mittwoch, 4. 10. 2017
„Tag der Wiener Schulen“

Programm:

15⁰⁰ Beginn der Führungen
16⁰⁰ Informationsstände: Noten & Zeugnisse, Freizeitbetreuung & Schulessen, Elternverein etc.
Kinderbetreuung von 15⁰⁰-18⁰⁰ (auch für Geschwister)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Schulleitung, Elternverein und SchulsprecherInnenteam

الأهلاً وسهلاً بكم!
إدارة المدرسة، جمعية الآباء والأمهات والمتحدث باسم المدرسة

جواله متعدداً لللغات في مدرسة
الطلاب والمدرسين يعرضون لبيك المدرسة
ورشة عمل للاندماج
Brigittenau

الأربعاء ٢٠١٧/١٠/٣ يولاً لمدارس في قيينا
بدء الجولة: الساعة ١٥:٠٠
كشك المعلومات: الساعة ١٦:٠٠
العلامات والشهادات، وقت الفراغ واكل المدرسة. جمعية الآباء الخ
(رعاية الأطفال للأشقاء أيضاً)

© Mehrsprachige Einladung ILB

Tipps & Tricks

- Möglichst persönliche Einladung der Eltern durch Vertrauenspersonen
- Angenehme Atmosphäre schaffen
- Zeitliche Verfügbarkeit der Mitwirkenden beachten
- Personen, die durch die Schule führen, tragen Namensschilder mit der Sprache, in der sie führen
- Kinderbetreuung bzw. Beschäftigungsmöglichkeiten für jüngere Kinder einrichten
- Kleines Buffet anbieten

Links / Literatur

Hereinspaziert bei der ILB: <https://lernwerkstatt.or.at/event/hereinspaziert.html>
Vgl. <https://lernwerkstatt.or.at/event/hereinspaziert.html> (letzter Zugriff: 30.März 2020).

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region

Granny Days

Grandpas welcome ;)



Worum geht's?

Großeltern verbringen gemeinsam mit ihren Enkelkindern einen Tag in der Klasse/Gruppe, um Schule aus deren Perspektive zu erleben. Oftmals haben Großeltern mehr Zeit zur Verfügung um an ganztägigen Schulprojekten teilzunehmen als die Eltern der Kinder. Sie lernen die Schule von heute kennen und teilen ihre neuen Erfahrungen mit der ganzen Familie. In weiterer Folge bekommen so auch die Eltern etwas über die Vision und die Arbeitsweisen in der Schule mit.

Typische Schritte

1. Überlegungen zu den Aktivitäten und dem Ablauf des Tages
2. Einladung an die Großeltern erstellen und übermitteln
3. Durchführung
4. Nachbesprechung mit SchülerInnen



Tipps & Tricks

- SchülerInnen könnten ihre Großeltern persönlich einladen
- Erfahrungen und Talente der Großeltern miteinbeziehen
- Mehrsprachigkeit beachten
- ACHTUNG! Nicht alle SchülerInnen haben zwingend Großeltern, die Einladung sollte deshalb auch für ältere Bezugspersonen gelten!

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Geeigneten Tag auswählen
- Einladung gestalten
- Materialien für Aktivitäten besorgen
- Abwechslungsreiches Programm erstellen

Links / Literatur

Granny Days der NMS Markt Allhau:

<http://www.nms-ma.at/index.php/media-menu/archiv-2017-18/news/granny-days-2018>

Vgl. <http://www.nms-ma.at/index.php/media-menu/archiv-2017-18/news/granny-days-2018> (letzter Zugriff: 27. März 2020).

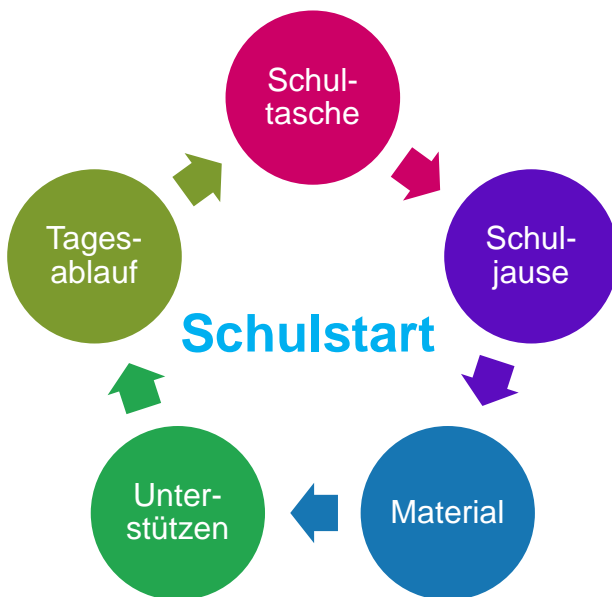
- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region

(Mehrsprachige) Elterntische



Worum geht's?

Eltern werden an einen gemeinsamen Ort eingeladen. Vor Ort befinden sich Tische mit Materialien zu unterschiedlichen Themen. Jeder Tisch widmet sich einem anderen Schwerpunkt, die Materialien auf den Tischen sind entweder graphische Darstellungen oder aber in den verschiedenen Erstsprachen verfügbar. Anhand der Erstsprachen der Eltern werden Gruppen gebildet, welche sich dann von Tisch zu Tisch bewegen und ungezwungen in der Peergroup Gespräche zu der Thematik führen. Es gibt ein/e ModeratorIn, die/der das Geschehen im Blick hat und bei Fragen und Problemen Hilfe leisten kann.



Typische Schritte

1. Ort und Zeit festlegen, Eltern einladen
2. Materialien gestalten
3. PädagogInnen, ErstsprachenlehrerInnen oder externe ExpertInnen involvieren
4. Gruppen vor Ort bilden
5. Durchführen des Abends/Nachmittags

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Geeigneten Tag auswählen
- Einladung gestalten
- Materialien ausarbeiten

Links / Literatur

- <https://www.bildungswerk.at/content/ausbildung/0/articles/2014/09/11/a5372/>
- <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/elternbildung/artikel/fr-eizeit-mit-kindern-eltern-chat-material-zum-downloaden-und-ausprobieren>
- <https://bildung.diakonie.at/sesam>

Tipps & Tricks

- Die Themen des Abends/Nachmittags können entweder von den Eltern selbst oder von den PädagogInnen ausgesucht werden
- Methode bietet sich für aktuelle Thematiken ebenso an wie auch für allgemeine Infos
- Abwechslungsreiches Material (zB. Comics, Bilder, Karikaturen, etc.)

Vgl. <https://www.bildungswerk.at/content/ausbildung/0/articles/2014/09/11/a5372/> (letzter Zugriff: 27.März 2020).



Was ist das?

Gemeinsames Feiern verbindet Menschen. Feste, die von Eltern, LehrerInnen und SchülerInnen gemeinsam veranstaltet bzw. begangen werden, fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Beispiele und Ideen

- Miteinander feiern: Weihnachten, Hanukkah, Zuckerfest (Eid al-Fitr), Holi-Fest, ...
- Olympiade der Generationen
- Spielefest
- Fest zum Schulbeginn
- Schulabschlussfest
- ...

Tipps & Tricks

- Spaß in den Vordergrund stellen!
- Kennenlernen in ungezwungener Atmosphäre
- Menschen feiern gerne, auch die, bei denen Schule nicht so sehr im Fokus steht
- Zusammenarbeit zwischen SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen auf Augenhöhe
- Als GastgeberInnen versuchen, möglichst viele Gäste einander vorzustellen, die sich noch nicht kennen

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Niederschwelliges Kennenlernen
- ✓ Kommunikation - auch über Themen, die über Schule und Bildung hinausgehen - fördern
- ✓ Positive Umgebung kreieren und wechselseitiges Vertrauen aufbauen
- ✓ Mögliche Barrieren abbauen
- ✓ Feste machen einfach Spaß!

Links / Literatur

- Interkultureller Kalender des BAMF: <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Behoerde/interkultureller-kalender-2020-A3.html>
- Methodenpool zu Festen: <http://methodenpool.uni-koeln.de/download/feste.pdf>

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Miteinander feiern



Worum geht's?

In jeder Religion gibt es große Feste, die gerne gefeiert werden. Kinder, Eltern und LehrerInnen sammeln die wichtigsten Feste der verschiedenen Religionen, die in der Klasse bzw. Schule vertreten sind und binden sie ins Schuljahr mit ein. Das Feiern der Feste integriert alle vertretenen Religionen, und die Gäste erfahren etwas über die jeweils anderen Konfessionen. So lassen sich verbindende Elemente der Religionen entdecken. Der Spaß am gemeinsamen Feiern soll dabei nicht zu kurz kommen.

Typische Schritte

1. Kalender mit den wichtigsten religiösen Festen in der Klasse/Schule aufhängen
2. Herausarbeiten der wichtigsten Traditionen bei den Festen
3. Organisation der Bereitstellung von Materialien, Buffet, andere essentielle Dinge, die für das Klassen-/Schul-/Regionsfest benötigt werden
4. Durchführung

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Gemischtes Vorbereitungsteam
- Angenehmer Raum
- Optional:
ReligionsvertreterInnen als ExpertInnen

Tipps & Tricks

- Gemeinsamkeiten entdecken
- Abbau von Vorurteilen
- Gleichstellung aller Religionen – auch über die 5 Weltreligionen hinaus
- Auch an Personen denken, die keiner Konfession angehören
- **ACHTUNG!**
Religionen/Konfessionen sind ein sensibles Thema



Links / Literatur

https://www.schuleundbildung.de/medien/15708/original/1171/Multireligi%F6seFeiern_Arbeitshilfe_Internet.pdf –

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Behoerde/intekultureller-kalender-2020-A3.html>

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Olympiade der Generationen



Worum geht's?

Sport verbindet Generationen. Mittels Durchzählen werden aus allen anwesenden SchülerInnen und Familienmitglieder oder Bekannten Gruppen gebildet. Sie werden so zusammengestellt, dass in jeder Gruppe Personen unterschiedlichen Alters vertreten sind. Im Laufe der Olympiade werden verschiedene Stationen mit unterschiedlichen Aufgaben gemeinsam absolviert. Die Stationen könnten sich aus unterschiedlichen Bereichen wie Sport, Geschicklichkeit, Experimente, Quizzes, etc. zusammensetzen – also für jeden etwas! Wie wäre es zum Beispiel mit einem Hindernislauf, Mehlsackerzielwerfen, Ballparcours, Memory oder Sackhüpfen?

Am Ende geht es darum, die verschiedenen Talente und Erfahrungen der Gruppenmitglieder zu entdecken und ein gemeinsames Ziel zu verfolgen!

Typische Schritte

1. Ort und Termin finden, alle Beteiligten einladen
2. Stationen überlegen, Materialien vorbereiten
3. Helfende Personen in die Planung miteinbeziehen
4. Durchführen der Veranstaltung

Was braucht's dazu? – Checkliste

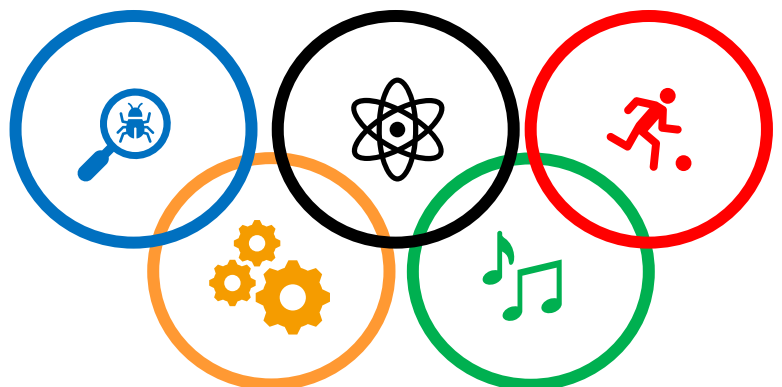
- Helfende Hände
- Ort und Zeit
- Materialien (Sportequipment, etc.)
- Stationenpass zum Abstempeln
- Getränke und Snacks

Links / Literatur

Generationen-Olympiade:
https://www.moedling.at/Generationen-Olympiade_2014

Tipps & Tricks

- Nicht auf die Versorgung vergessen! Buffet und Getränkestationen einrichten!
- Eventuell Sponsoren organisieren
- Wenn die Möglichkeit gegeben ist, könnte man auch Familienteams bilden
- Sie bietet eine Option zum ungezwungenen Kennenlernen bei Schulübertritten (bei Durchführung mit unterschiedlichen Schulstufen/-typen oder in der Region)



Eltern-Zusammen-Arbeit

Lösungspakete im Überblick

Kennenlernen: „Alle treffen, besser verstehen und Ver-TRAU-en aufbauen“

1. Gemeinsame nicht-schulische Aktivitäten

2. Rund um Essen, Musik und mehr

3. Familien kennenlernen

4. Stärken der Kinder kennenlernen

5. Schule kennenlernen

6. Feste



Vision & Bündnis: „Unser gemeinsames Anliegen finden“

7. Rolle von Kindern, LehrerInnen und Eltern

8. Gemeinsame Weiterbildung

9. Gemeinsame Inspirationsreise

10. Gemeinsame Visionsentwicklung



Zusammenarbeit: „Unsere Klasse, Schule, Region gemeinsam weiter-entwickeln“

11. Kinder-Eltern-LehrerInnen-Gespräche

12. Eltern als Lern-ExpertInnen

13. Entwicklung neuer Lern-Designs

14. Kinder bauen Brücken

15. Neue Formen der Zusammenarbeit





© Schule im Aufbruch

Was ist das?

Gute „Eltern-Zusammen-Arbeit“ lebt von einem besonderen Rollenverständnis:

- Lehrkräfte und Eltern unterstützen das eigenverantwortliche Lernen der Kinder und deren Freude am Lernen.
- Aus Elternsicht geht es nicht nur um das eigene Kind, sondern um die Entwicklung aller Kinder.
- PädagogInnen und Eltern verstehen sich als ergänzende und unterstützende Partner in der Weiterentwicklung der Klasse, Schule oder Region.

Beispiele und Ideen

- Erwartungsvergleich
- Begleiten/Shadowing
- Rollentausch
- Neue Rollen im neuen Lernen
- Rollenspiele (Eltern überbringen LehrerInnenbotschaften)
-

Tipps & Tricks

- Möglichst achtsam und empathisch zuhören, die GesprächspartnerIn in der jeweiligen Rolle verstehen
- Das gemeinsame Anliegen, die möglichst gute Entwicklung der Kinder, in den Vordergrund stellen
- Erkennen der eigenen Rolle
- Positive, konstruktive Lösungssuche statt negative Vorwürfe
- Transparenz und Klarheit über die (neuen) Rollen herstellen: Rollen erleben, visualisieren, schriftlich formulieren, etc.

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Rollenkonflikte zwischen Lehrkräften und Eltern können zu Unsicherheit bei Kindern und Jugendlichen führen
- ✓ Das Wohlfühl bei allen Beteiligten steigt, wenn die Rollen klar definiert sind und gemeinsam die Entwicklung der Schule unterstützt wird
- ✓ Die Wissenschaft belegt: Starke Teams an der Schule führen zu besseren Lernergebnissen der Kinder

Links / Literatur

- Ryan, Richard M.; Deci, Edward L. (2000): Self-Determination Theory and the Facilitation of Intrinsic Motivation, Social Development, and Well-Being. In: American Psychologist Vol. 55/1, S. 68-78.
- Juul, Jesper; Jensen, Helle (2005): Vom Gehorsam zur Verantwortung. Für eine neue Erziehungskultur. Weinheim: Beltz.
- Povey, Jenny; Campbell, Alice u.a. (2016): Engaging parents in schools and building parent-school partnerships: The role of school and parent organisation leadership. In: International Journal of Educational Research, Vol. 79, S. 128-141.

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Erwartungsvergleich



Worum geht's?

Interessanterweise haben LehrerInnen und Eltern ganz ähnliche Erwartungen und Ziele, wenn man sie nach ihren Wünschen in Bezug auf Schule und Lernen der Kinder befragt. Der Erwartungsvergleich kann diese Tatsache aufzeigen. Über die offen ausgesprochenen und aufgeschriebenen Erwartungen erleben LehrerInnen und Eltern, dass sie vergleichbare Wünsche haben. Die Einsicht, dass man ein gemeinsames Ziel verfolgt, hilft in der weiteren Zusammenarbeit. Voreilige Zuschreibungen können somit vermieden oder revidiert werden.

Wünsche in der Volksschule sind beispielsweise



Tipps und Tricks

- Die Post-its können in der Klasse oder Schule hängen bleiben und man kann sich in Elterngesprächen gemeinsam darauf besinnen.
- Man kann die Post-its auch abfotografieren.
- Es eignet sich auch gut als „Icebreaker“ beim ersten Elterntreffen oder -abend.

Typische Schritte

1. Vor dem Treffen schreiben die LehrerInnen bereits ihre Erwartungen und Wünsche auf Post-its auf.
2. Beim ersten Treffen werden den Eltern folgende Fragen gestellt:
 - Was wünschen Sie sich für die Schulzeit Ihres Kindes?
 - Welche Erwartungen haben Sie an die Lehrpersonen und die Schule?
3. Dazu werden Post-its bereitgestellt, je Wunsch soll ein Kärtchen beschrieben werden.
4. Die Wünsche und Erwartungen werden eingesammelt und an einer Wand geclustert. Meist entstehen Themenfelder wie Lernen, Beziehungen, Kommunikation, etc.
5. Wenn die Post-its der Eltern an der Wand hängen, werden die der LehrerInnen ergänzt – sozusagen als Überraschung.
6. Aha-Erlebnis für beide Seiten: Die Inhalte sind sich sehr ähnlich.

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Post-its
- Leere Wand im Klassen- bzw. Besprechungsraum

Links / Literatur

Juul, J.; Jensen, H. (2005): Vom Gehorsam zur Verantwortung. Für eine neue Erziehungskultur. Weinheim: Beltz.

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region



Worum geht's?

Shadowing bedeutet, eine andere Person – wie ein Schatten – einen (Halb-)Tag zu begleiten. Mittels der gemachten Beobachtungen wird die Rolle der beobachteten Person sowie die eigene Rolle besser verständlich.



© Schule im Aufbruch

Ein paar Ideen für Shadowing im Zusammenhang mit „Eltern-Zusammen-Arbeit“:

- Ein Elternteil begleitet eine LehrerIn
- Eine LehrerIn, die/der noch keine eigene Erfahrung als Elternteil hat, begleitet eine Mutter oder einen Vater und erhält Einblick in deren Alltag
- Eine Lehrperson mit deutscher Erstsprache begleitet einen Elternteil mit nicht-deutscher Erstsprache und erkennt die Herausforderungen, wenn Deutsch nicht die Bildungssprache ist
- Elternteil oder ein Großelternteil begleitet eine/n SchülerIn im Lernbüro

Typische Schritte

1. Personen auswählen.
2. Vereinbaren, dass alles vertraulich abläuft.
3. Vor dem Shadowing: Der Schatten überlegt sich, was ihn interessiert, was er beobachten will und wie die Beobachtung der Klasse oder Schule helfen könnte.
4. Nach dem Shadowing: Möglichkeit zum vertiefenden Gespräch schaffen, eventuelle Themen wären z.B. Motive für den Beruf, Herausforderungen im Alltag, gelingende oder störende Wege des Lernens, Klassengefüge, Schulkultur, Berufsprofil in der Zukunft, ... Interessant könnte auch ein beiderseitiger Austausch von Erfahrungen sein.
5. Direkt danach werden stille Notizen aller Eindrücke, Erfahrungen und Gefühle gemacht – Wie sehe ich die Rolle der Person, die ich begleitet habe? Wie sehe ich meine Rolle?

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Das eigene Interesse, jemand anderen zu begleiten
- Eine Person, die sich „beschatten“ lässt
- Eventuell Zustimmung der Schulleitung
- Notizblock und Stift

Tipps & Tricks

- Möglichst einen halben oder ganzen Tag einplanen
- Bitte nicht werten oder beurteilen
- Vor allem beobachten – wie eine Video-Kamera – und möglichst die Situation mit allen Sinnen aufsaugen: Sehen, hören, spüren, ...!



Links / Literatur

Presencing Institute, Shadowing (eng.):
<https://www.presencing.org/resource/tools/shadowing-desc>

Vgl. <https://www.presencing.org/resource/tools/shadowing-desc> (letzter Zugriff: 30. März 2020).

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Rollentausch Taking another's place

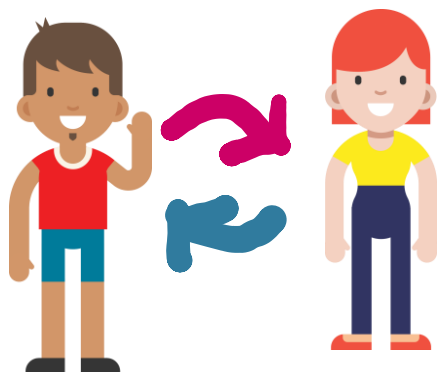
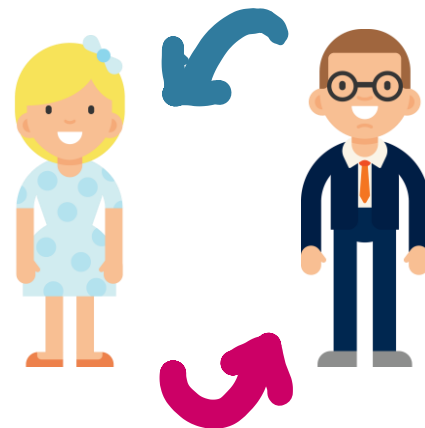


Worum geht's?

Für einen halben oder ganzen Tag werden in der Klasse oder an der Schule die Rollen getauscht. Jede Person der Schulgemeinschaft sucht sich eine neue Position aus. In kleinerem Rahmen kann der Rollentausch auch nur von einigen Personen durchgeführt werden.

So könnten Rollen getauscht werden:

- Die Direktorin sitzt im Lernbüro.
- Ein SchülerInnen team sitzt in der Direktion.
- Eine Vater mit Führungserfahrung leitet die Konferenz.
- Der Schulwart gestaltet die Sportstunde.
- Die Raumpflegerin führt gemeinsam mit einem Lehrer und einer Mutter durch eine fächerübergreifende BE-Stunde.
- ...



Was braucht's dazu? – Checkliste

- Eine große Portion Mut ;)
- Wechselseitiges Vertrauen
- Gelassenheit

„Ich saß einen halben Tag auf dem Sessel der Direktorin. Das ist einer der wichtigsten und härtesten Jobs!“
Vorstand eines großen österreichischen Unternehmens

Typische Schritte

1. Gemeinsamer Beschluss von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern
2. Info und Einladung aller Schulpartner
3. Sammlung und Visualisierung aller Rollen und Aufgaben
4. Auswählen und Aufteilung der Rollen
5. Briefing der neuen Rollenträger über die regulären Aufgaben
6. Durchführung
7. Reflexion und Austausch von erlebten Eindrücken und Verbesserungsideen

Tipps & Tricks

- Fokus auf das Erleben legen und nicht auf das vollständige Ausüben der jeweiligen Tätigkeiten
- Auf Freiwilligkeit achten
- Genug Zeit für Rollen- und Aufgaben-Beschreibung und Briefing einplanen
- Reflexion ist enorm wichtig: Eine Visualisierung der Eindrücke hilft bei der „Erlebnissicherung“
- Der Rollentausch kann auch in kleinerem Umfang durchgeführt werden – manchmal bewegt wenig schon sehr viel!

Links / Literatur

Presencing Institute:

<https://www.presencing.org/resource/tools/sensing-journeys-desc> 30 04 2020

Taking another's place activity:

<https://onedrive.live.com/view.aspx?resid=7504A07F9F161872!311&ithint=file%2cpptx&authkey=IADvg3QTRH6wQbYq>

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region



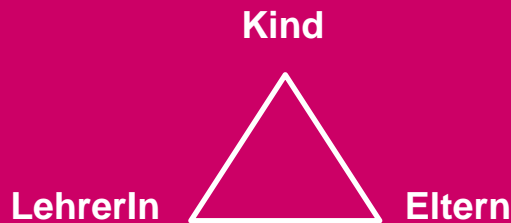
Worum geht's?

In einer neuen Lernkultur der Potenzialentfaltung verändern sich die Rollen von Kindern, Eltern und LehrerInnen. Diese neuen Rollen und Aufgaben werden gemeinsam vorgestellt, ausgetauscht, hinterfragt und vereinbart.

BEISPIEL OFFENES LERNEN

- *Ich kenne meine Lernziele und meinen Lernplan.*
- *Ich bestimme, wann, was, wo und mit wem ich lerne.*
- *Ich dokumentiere meinen Lernfortschritt.*

- *Ich vermittele den Lernplan.*
- *Ich bereite die Lernumgebung vor.*
- *Ich bin LernbegleiterIn/Lern-coach.*



- *Ich vertraue den LehrerInnen und meinem Kind.*
- *Über das Lerntagebuch kann ich den Lernfortschritt verfolgen.*

Typische Schritte

1. **Themen überlegen** – entweder nur eines oder mehrere:
 - Offenes Lernen
 - Leistungsbeurteilung
 - Lernen zuhause
 - Lernen im Leben
 - ...
2. **Format überlegen**, das zur Klasse, Schule oder Region passt, zum Beispiel:
 - Externe ExpertInnen und PraktikerInnen führen durch die Themen.
 - Eine Klasse oder Schule hat die neuen Rollen ausgearbeitet und informiert Kinder und Eltern dazu.
 - Ältere Kinder geben ihre Erfahrungen an jüngere Kinder und deren Eltern weiter.
 - Moderiertes World Café an mehreren Tischen, an jedem Tisch kann ein anderes Thema behandelt werden oder die unterschiedlichen Personen schlüpfen in ihnen fremde Rollen.
 - ...
3. Personen einladen und **neues Rollenverständnis erleben**
4. **Gemeinsame Reflexion**, falls notwendig: Einigung auf adaptierte Rollen

Was braucht's dazu? – Checkliste

- ca. 3 Stunden
- Expertise zum Thema
- Angenehme Klima

Tipps & Tricks

- Evtl. externen FachexpertIn einbinden: Oft geht von Kindern und Jugendlichen eine große inspirative Kraft aus
- ModeratorIn oder Facilitator einladen

Links / Literatur

Neue Rollen für die Lehrer:

https://www.institutbeatenberg.ch/images/publikationen-und-materialien/dossiers/neue_rolle_n_fuer_die_lehrer.pdf

- ✓ Klasse
- Schule
- Region

Rollenspiele: Eltern überbringen LehrerInnenbotschaften



Worum geht's?

Rollenspiele sind eine einfache Art einen Perspektivenwechsel vorzunehmen. Die Eltern schlüpfen in die Rolle der LehrerInnen und überbringen positive und negative Botschaften. Es soll versucht werden, negative Botschaften so fair und so wenig wertend wie möglich zu äußern. Wertschätzung und Einfühlungsvermögen sind bei der Übung besonders wichtig.

Ziel ist es, einen Eindruck der verschiedenen Aufgabenbereiche der PädagogInnen zu bekommen und neue Aspekte gelingender Kommunikation kennenzulernen.

Typische Schritte

1. Vorbereiten der Kärtchen mit verschiedenen Botschaften (50% positive, 50% negative Nachrichten)
2. Eltern bilden Kleingruppen
3. Jeder Elternteil zieht drei Karten mit Botschaften, die er dann einer Person seiner Wahl überbringt
4. Das wird so lange wiederholt, bis alle Elternteile ihre Botschaften überbracht haben
5. Nachbesprechung, welche Nachrichten leicht und welche Nachrichten schwer zu äußern waren – und vor allem, warum es schwierig war.

Ich finde es toll, dass du gestern nach der Schule deiner Freundin mit ihrer Hausübung geholfen hast.

Ich habe beobachtet, dass du jemanden aus der Klasse gemobbt hast.

Deine Schularbeit war die beste der Klasse!

Du hast die Prüfung nicht geschafft und musst die Klasse wiederholen.

Du lernst in letzter Zeit sehr gut mit und hast dich stark verbessert!

Tipps & Tricks

- Es können beliebig viele Botschaften ausgegeben werden
- Man kann auch Bezug auf aktuelle Situationen in der Klasse nehmen
- Gutes Gesprächsklima und gegenseitige Wertschätzung über den gesamten Zeitraum versuchen beizubehalten
- Unbedingt Feedback einholen und Erlebtes nachbesprechen

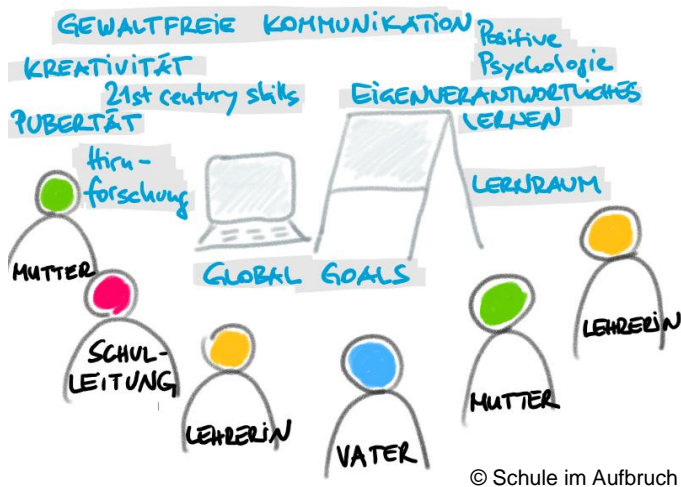
Was braucht's dazu? – Checkliste

- Eltern, die bereit und entspannt sind
- Kärtchen mit Botschaften

Links / Literatur

Nach einer Idee aus dem PS Schulwelten (2019W) Sozial-emotionales Lernen in der Schule bei Karlheinz Valtl an der Universität Wien

Leider war dein Lernfortschritt im letzten Monat nicht befriedigend.



Was ist das?

Lehrpersonen und Eltern legen gemeinsam fest, wo sie selbst ihr Wissen vertiefen wollen. Dies kann z.B. ein pädagogisches Thema, eine erzieherische Fragestellung oder ein Aspekt der Schulentwicklung sein. Zu diesem Themenschwerpunkt laden sie eine interessante Persönlichkeit ein oder nehmen an einer Weiterbildungsmöglichkeit außerhalb der Schule teil.

Beispiele und Ideen

- Externe halten Workshops – an oder außerhalb der Schule
- „Schule im Dialog“ der PH Kärnten: Zu wichtigen Themen werden für Schulen Vorträge inkl. Diskussion und Folgetermine angeboten, zu denen LehrerInnen und Eltern eingeladen sind
- Elternverbände und PHs bieten gemeinsam neue Formate an

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Zugang zu neuen Inhalten und Sichtweisen
- ✓ Die Weiterbildung bietet Zeit zum Austausch und Kennenlernen der teilnehmenden LehrerInnen und Eltern
- ✓ Vorträge oder Impulse von einer neutralen Person (Vortragende/r) können mögliche Missverständnisse oder Konflikte auflösen

Links / Literatur

- PH Kärnten, „Schule im Dialog“: <https://www.ph-kaernten.ac.at/organisation/institute-zentren/schulentwicklung/themenfelder/schule-im-dialog/>
- Drogen-Vortrag für Eltern, Montessori-Oberschule Potsdam <http://www.potsdam-montessori.de/elternforum-wie-rede-ich-mit-meinen-kinder-ueber-alkohol-und-andere-drogen>

Tipps & Tricks

- Ein Thema wählen, das möglichst viele Personen interessiert und der Schule in ihrer Entwicklung weiterhilft
- Referenzen über Vortragende einholen (SchulqualitätsmanagerInnen, PH, Eltern, Internet,...)
- Veranstaltungen gemeinsam mit pädagogischen Hochschulen planen: SCHILF, SCHÜLF,...
- Für digital affine LehrerInnen und Eltern: Onlinevideos oder -kurse als Alternative

Let's
inspire
each other.

Collect
moments,
not things.

We all
need a little
adventure.

Was ist das?

Lehrkräfte, Eltern und wenn möglich auch SchülerInnen besuchen eine spannende Schule, an der Kinder und Jugendliche mit Sinn und Freude lernen. Sie nehmen die besichtigte Schule aus der SchülerInnen-Sicht wahr. Das dortige Schulteam sowie Eltern stehen an dem Tag für Hintergrundgespräche und Tipps zur Verfügung. Auf der Hin- und Rückfahrt findet ein anregender Austausch in der gemeinsamen „Inspirations-Reisegruppe“ statt.

Beispiele und Ideen

- Einmal im Jahr findet in der Buckligen Welt ein Botschaftstag statt, an dem viele Schulen teilnehmen. Mit Bussen fahren Kinder, LehrerInnen und Eltern zu Schulen in der Umgebung. Die eigene Schule wird von anderen Schulteams besucht.
- Peter-Pan Grundschule: Bericht über die Hospitationsfahrt an die Grundschule „Kleine Kielstraße“ in Dortmund

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Die Bereitschaft zur Weiterentwicklung benötigt u.a. eine emotionale Berührung von Lehrkräften, Eltern und Kindern. Ein Besuch einer anderen Schule kann das auslösen.
- ✓ Während der Reise entwickelt sich ein intensiver Austausch innerhalb der Gruppe (andere Atmosphäre durch Ortswechsel)
- ✓ Neue Ideen entstehen, die ohne die Reise nicht aufkommen würden

Tipps & Tricks

- Erlaubnis für Fotos und Videos einholen
- Nach dem Besuch erstellen die ReiseteilnehmerInnen eine Präsentation über die Erfahrungen
- Nach dem Besuch intensiv reflektieren
- Zeitnah die Eindrücke für eigene Schulentwicklung nutzen

Links / Literatur

- Landkarte von „Schule im Aufbruch“ <https://www.schule-im-aufbruch.at/schul-landkarte/>
- Von einigen Schulen gibt es Videos: <https://www.schule-im-aufbruch.at/kino-filme-von-schulen/>
- VS Kirchsschlag, Botschaftertage: <https://vskirchs Schlag.ac.at/deutsch/1704Kinderbotschafter.html>
- Peter-Pan Grundschule, <https://peter-pan-grundschule.de/index.php/hospitationsreise-nach-dortmund/>



Beispiele und Ideen

- Workshop „Unsere Traumklasse oder Traumschule“
- Theater „Unsere Traumschule“
- Visionstag(e)

Tipps & Tricks

- In einer Vorphase inspirierende Beispiele recherchieren
- Darauf achten, dass viele Meinungen gehört werden und ihren Platz finden
- Präzise Formulierung der Vision, damit auch Außenstehende verstehen, was gemeint ist
- Hinterfragen, ob die Vision wirklich „zukunftsfit“ ist
- Sicherstellen, dass die Vision individuell auf Klasse, Schule etc. zugeschnitten ist und nicht so klingt, als ob sie für jede Schule gelten kann
- Breite Zustimmung zum Ergebnis einholen

Was ist das?

Egal ob Klasse, Schule, Grätzl, Gemeinde, Stadt oder Bildungsregion, sie alle benötigen für ihre Weiterentwicklung eine Orientierung. Diese wird idealerweise von möglichst vielen Personen mit unterschiedlichen Hintergründen gemeinsam entwickelt und getragen. Für eine Klasse könnte diese Orientierung die „Traumklasse“, für eine Schule das „Leitbild“ oder für eine Region die „Bildungsvision“ sein.

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Die gemeinsam konzipierten Bausteine wie Orientierung, Leitbild, Vision oder Werte dienen als Kompass für die weitere Entwicklung.
- ✓ Eine gute Vision kann als Grundlage bei Entscheidungen von Detailfragen dienen.
- ✓ Eine Vision kann alle Beteiligten und Betroffenen vereinen.

Links / Literatur

- Bildungssymposium Feldbach:
<https://www.feldbach.gv.at/bildungssymposium-der-neuen-stadt-feldbach-08-09-0830-1700-und-09-09-0830-1300-zentrum-feldbach/>

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region

Workshop „Unsere Traumklasse oder Traumschule“



Worum geht's?

LehrerInnen, Eltern und eventuell auch SchülerInnen einer Klasse/Schule führen einen halb- oder ganztägigen Workshop durch. Sie entwickeln dort ihre Ideen einer „Traumklasse oder Traumschule“.

Typische Schritte

1. Informationen und Inspirationen zum Lernen im 21. Jahrhundert zur Verfügung stellen (eventuell externe ImpulsgeberInnen)
2. Brainstorming
3. Skizzierung der Traumschule (Einzel- oder Gruppenarbeit)
4. Sammeln der Skizzen und zusammenfügen zu einer gemeinsamen Vision

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Gemischtes Vorbereitungsteam: Kinder, LehrerInnen und Eltern
- Einen Halbtage oder Tag für den Workshop, zu dem möglichst viele LehrerInnen und Eltern Zeit haben
- Einen angenehmen Raum, am besten außerhalb der Schule
- Workshopmoderation
- Gute Dokumentation

Abenteuerspielplatz
Experimente
keine Noten
Traumschule
Keine Hausaufgaben
GEMÜSEGARTEN

Tipps & Tricks

- Optional: gemeinsame Inspirationsreise vor dem Workshop
- Einladung von kreativen externen TeilnehmerInnen (Gemeinde, Wirtschaft, Kunst,...)
- Viel Wert auf angenehme Stimmung legen
- Auch an nächste Schritte denken: Kommunikation der Ergebnisse, mögliche weitere Umsetzungsschritte, ...

Links / Literatur

Traumschule des GRG 6
Rahlgasse:
<https://grg6rahlgasse.wordpress.com/tag/traumschule/>

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region



Worum geht's?

Wie würde eine Schule aussehen, wenn Kinder und Jugendliche sie gestalten? Wie müsste die Schule sein, dass alle weinen, wenn Ferien sind und es kein Kind mehr erwarten kann, bis das Wochenende vorüber ist und die Schule wieder beginnt? Rund um diese Frage schreiben Kinder, Jugendliche, LehrerInnen und Eltern einer Schule ein Theaterstück und inszenieren dieses.



© Raphaela Stock

Typische Schritte

1. Brainstorming, wie eine Traumschule aussehen könnte
2. Erarbeitung eines Theaterstücks
3. (Öffentliche) Aufführung mit anschließender „Premierenfeier“

Tipps & Tricks

- Einbindung einer oder eines TheaterexpertIn
- Vor dem Brainstorming neue Ideen einholen (Schulen besuchen, Inspirationsreise, Blog-Recherche, ...)

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Vorbereitungsteam: Kinder, LehrerInnen und Eltern mit Lust am Theater
- Ausreichend Zeit für die Erarbeitung
- Ein Abend für die Vorstellung
- Entsprechende Räumlichkeiten für Probe und Aufführung
- Kostüm und Requisiten
- PromoterIn, die/der ein buntes Publikum zum Event einlädt

Links / Literatur

Schulen der Zukunft:

<https://www.schulen-der-zukunft.org/home/veranstaltungen/achtung-fertig-los-2015/>

- Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Visionstag(e)



Worum geht's?

In der Schule, im Grätzl, im Ort, in der Gemeinde oder in der Region wird an einem Tag oder zwei Tagen die gemeinsame Bildungsvision entwickelt.

Typische Schritte

1. Personen, die sich für die Entwicklung einer neuen Vision einsetzen, finden sich in einem Team zusammen
2. Wichtige „Stakeholder“ werden eingebunden
3. Sicherstellung eines Budgets
4. Bildung eines Visions-Entwicklungsteams
5. Festlegung von Startzeitpunkt, Dauer und Raum der Visionsentwicklung
6. Organisation von externer Moderation und ExpertInnen für Visionstage
7. Start der Vorphase, in welcher viele Inspirationen, Impulse, Beispiele gesammelt werden
8. Durchführung und Dokumentation der Visionstage
9. Nach den Visionstagen: Umsetzung der Bildungsvision

Unsere gemeinsame Herausforderung:

Analyse: Wo stehen wir mit der Bildung in unserer Stadtgemeinde?
Wo liegen unsere Stärken?
Was sind unsere Schwächen?

Vision: Wohin wollen wir?
Was ist unsere große, langfristige Bildungsvision?

Fahrplan: Was müssen wir tun, um die neue Vision Wirklichkeit werden zu lassen?
Bis wann wollen wir welche Maßnahmen umsetzen?

Zum Symposium laden wir interessierte SchülerInnen, SchulleiterInnen, PädagogInnen, Eltern, VertreterInnen der Politik, Kunst, Wirtschaft und Verwaltung sowie namhafte ExpertInnen ein.

© Bildungssymposium Feldbach 2016

Tipps & Tricks

- Präzise Formulierung der Vision, damit auch Außenstehende genau verstehen, was gemeint ist
- Darauf achten, dass viele Meinungen gehört werden und ihren Platz finden
- Hinterfragen, ob die Vision wirklich „zukunftsfit“ ist
- Idealerweise Abstimmung oder Commitment einholen
- Sicherstellen, dass die Vision individuell auf Klasse, Schule etc. zugeschnitten ist und nicht so klingt, als ob sie für jede Schule gelten kann

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Vorphase, in der viele Ideen und innovative Beispiele gesammelt werden, am besten durch Besuche anderer Schulen oder Regionen
- Breite Akzeptanz für die Durchführung des Visionstages oder –prozesses, damit nachher auch die Ergebnisse mitgetragen werden
- Externe BildungsexpertInnen, die neue Sichtweisen, Know-How oder kritische Meinungen einbringen
- Externe Moderationsunterstützung mit Erfahrung in der Visionsentwicklung
- Genug Zeit für Austausch, Diskussion und Abstimmung sowie angenehme Räumlichkeiten

Eltern-Zusammen-Arbeit

Lösungspakete im Überblick

Kennenlernen: „Alle treffen, besser verstehen und Ver-TRAU-en aufbauen“

1. Gemeinsame nicht-schulische Aktivitäten

2. Rund um Essen, Musik und mehr

3. Familien kennenlernen

4. Stärken der Kinder kennenlernen

5. Schule kennenlernen

6. Feste



Vision & Bündnis: „Unser gemeinsames Anliegen finden“

7. Rolle von Kindern, LehrerInnen und Eltern

8. Gemeinsame Weiterbildung

9. Gemeinsame Inspirationsreise



10. Gemeinsame Visionsentwicklung



Zusammenarbeit: „Unsere Klasse, Schule, Region gemeinsam weiter-entwickeln“

11. Kinder-Eltern-LehrerInnen-Gespräche

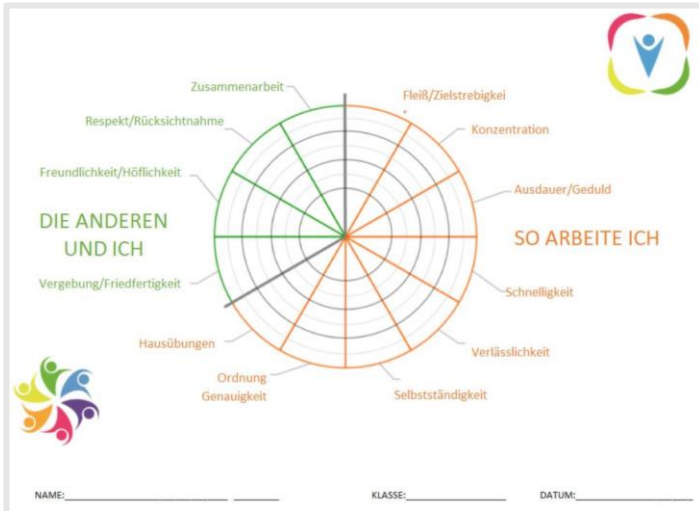
12. Eltern als Lern-ExpertInnen

13. Entwicklung neuer Lern-Designs

14. Kinder bauen Brücken

15. Neue Formen der Zusammenarbeit



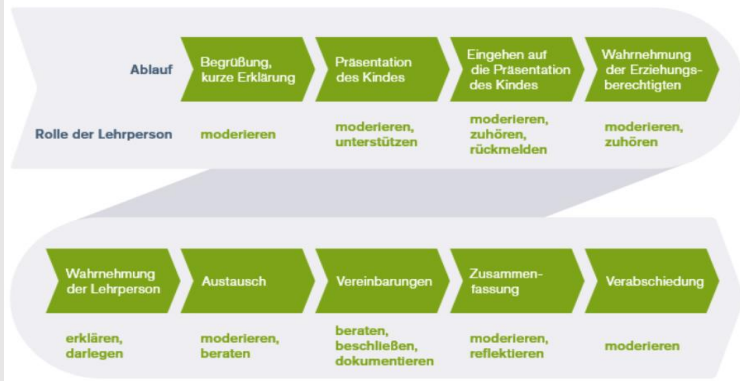


© https://www.vs-tirol.tsn.at/sites/vs-tirol.tsn.at/files/upload/Handreichung_Bewertungsgespräche%20AG%20Tirol.pdf

Was ist das?

Ein umfassender Blick auf die Lernsituation der SchülerIn aus drei Perspektiven

Ablauf und Rolle der Lehrperson:



© http://www.fruehe-bildung.at/downloads/broschuere_KEL.pdf

Vorbereitung

- Einladung an die Eltern und das Kind
- Terminvereinbarung (30 min / Gespräch)
- Vorbereitung durch die Eltern (Vorlage)
- Vorbereitung der Lehrperson (schriftliche Ausformulierung des Leistungsstands des Kindes)
- Vorbereitung von Gesprächshilfen (Sterndiagramm, Lernzielkärtchen)
- Vorbereitung mit den SchülerInnen (Vorlagen)

Tipps und Tricks

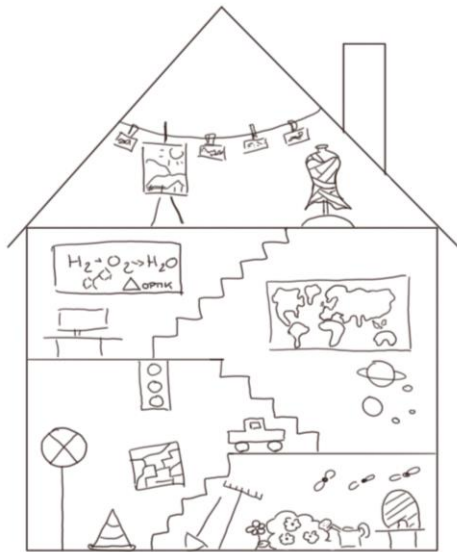
- Angenehme Gesprächsatmosphäre schaffen (Getränke, Dekoration)
- Am besten eine einheitliche Form innerhalb der Schule
- Wenige, klar formulierte Ziele im Protokoll festhalten und von allen unterschreiben lassen
- Unterlagen zur Vorbereitung für die alternative Leistungsbeurteilung oder zusätzliche Dokumentation der Noten verwenden (kein Zusatzaufwand)

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Blick auf den aktuellen Lernstand als Ausgangsbasis für die weitere Entwicklung
- ✓ Regelmäßige Kommunikation zwischen Eltern und Lehrpersonen
- ✓ Transparenz der Leistungsbeurteilung
- ✓ Fokus auf die Stärken und Entwicklungspotenziale des Kindes

Links / Literatur

- Vorbereitung: www.fruehe-bildung.at/downloads/3_Zeugnisgesprach.pdf
- Vorbereitungsbögen, Diagramme, Unterlagen: https://www.vs-tirol.tsn.at/sites/vs-tirol.tsn.at/files/upload/Handreichung_Bewertungsgespräche%20AG%20Tirol.pdf
- Leitfaden: www.individualisierung.org/neu/download/Leitfaden_KEL%20Juni_%202013.pdf
- Sterndiagramm und Gesprächsprotokoll: www.fruehe-bildung.at/downloads/3_Zeugnisgesprach.pdf
- Broschüre zum KEL-Gespräch: http://www.fruehe-bildung.at/downloads/broschuere_KEL.pdf



© Verena Thoma

Was ist das?

Eltern stellen ihre Expertise, ihr Wissen und ihre Erfahrungen den Lernenden und Lehrenden an einer Schule zur Verfügung.

Beispiele und Ideen

- Ressourcenbörse
- Jobdays for kids
- ich geh mit
- Eltern als ExpertInnen an Ateliertagen
- Wiener Töchterttag
- Boys' Day

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Lebendige Vermittlung mit Erfahrung und Begeisterung
- ✓ Wertschätzung außerschulischen Wissens und Könnens im schulischen Kontext
- ✓ Öffnung der Schule nach außen – Herstellung eines echten Alltagsbezug, wie im Lehrplan gefordert

Tipps & Tricks

- Jede Fähigkeit und Fertigkeit ist eine Bereicherung für die Lernenden
- Verknüpft das Wissen und die Fähigkeiten der Eltern mit den Lernplänen der Kinder
- Es soll ein Beitrag zu lebendigem Lernen und eine Entlastung für das pädagogische Team sein – und keine Zusatzarbeit!

Links / Literatur

- ich geh mit: <https://www.ichgehmit.at/>
- Ateliertage: <https://pvs.phst.at/schule/atelierunterricht/>
- Wiener Töchterttag: <https://www.toechterttag.at/>
- Boys' Day: <https://www.boysday.at/>
- Individualisierung und differenzierte Förderung in der Schuleingangsphase: https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/bw/abs/Broschuere_Individualisierung_A4_BF.pdf?6kdmga

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region



Worum geht's?

Mit Fragebögen werden im Idealfall noch vor Schulbeginn Fähigkeiten, Fertigkeiten und Erfahrungen von Eltern gesammelt. Die Börse dient als Grundlage für die Einplanung dieser Ressourcen in das Lernen und den Schulbetrieb.

Typische Schritte

1. Im ersten Schritt wird ein Fragebogen erstellt, welcher an die Eltern noch vor Schulbeginn bzw. vor den Sommerferien ausgegeben wird.
2. Die ausgefüllten Fragebögen werden gesammelt und gesichtet.
3. Mögliche lehrplantechnische Anknüpfungspunkte überlegen.
4. Ressourcen bei Semesterplanung und Projektplanung berücksichtigen.
5. Sich mit Eltern bezüglich der konkreten Umsetzung in Verbindung setzen:
 - Format (Atelier, Projekt, Vortrag,...)
 - Zeit und Ort festlegen
 - Materialien
 - Bezug zum Lehrplan

**Was braucht's dazu? –
Checkliste**

- Fragebögen erstellen, austeilen und einsammeln
- Umsetzungsideen
- Vertrauensbasis

Elternprofil

Vorname: _____

Nachname: _____

Name des Kindes/der Kinder: _____

Adresse: _____

Telefonnummer: _____

E-Mail Adresse: _____

Sprachkenntnisse: _____

Hobbies und Interessen, darin bin ich ein Freizeitexperte:

Bereits ausgeführte Berufe: _____

Ausbildungsweg: _____

Was ich noch über mich erzählen möchte:

Foto

Ich kann mir vorstellen, folgende Workshops/ Vorträge/ Einheiten und Ressourcen für SchülerInnen oder die Schule anzubieten:

Ich kann mir vorstellen, folgende Workshops/ Vorträge/ Einheiten und Ressourcen für Eltern anzubieten:

Workshops/ Vorträge/ Einheiten und Ressourcen jeglicher Art, die mein Umfeld (Freunde, Bekannte, etc.) anbieten kann:

Ich bin am besten erreichbar in den Zeiten: _____
und zwar über: _____

Ich bin damit einverstanden, dass diese Informationen für Lehrende und Erziehungsberechtigte der SchülerInnen der Klasse meines Kindes zugänglich sind.

_____, Ort, Datum
_____, Unterschrift

© OPENparents Gemeinsam durch das erste Schuljahr: https://openschoolworld.files.wordpress.com/2018/09/openparents_prototyp.pdf. S.19-20. Adaptierte Variante von Raphaela Stock und Verena Thoma.

Tipps & Tricks

- Jede Art von Wissen und Können ist wertvoll!
- Die rechtlichen Vorgaben müssen beachtet werden, das schließt auch die Datenschutzrichtlinien ein.

Links / Literatur

OPENparents Gemeinsam durch das erste Schuljahr:
https://openschoolworld.files.wordpress.com/2018/09/openparents_prototyp.pdf

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Jobdays for kids



Worum geht's?

Eltern stellen ihre Berufe in der Klasse oder Schule vor. Es besteht auch die Möglichkeit, eine Art Messe für eine ganze Region anzubieten. Die Jobdays ermöglichen realistische Einblicke in verschiedenste Berufsfelder, eine Wertschätzung der Eltern sowie ihrer Erfahrungen und geben den Kindern und Jugendlichen eine Orientierungsmöglichkeit für ihre zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten.

Typische Schritte

1. Termin und Veranstaltungsort fixieren
2. Einladung und Information an Eltern und eventuell externe ExpertInnen austeilen
3. Erarbeitung des Programms für einen oder mehrere Tage: Workshops, Atelierbetrieb, Open Space, offener Stationenbetrieb, Marktplatz, ...
4. Nachbereitung und Weiterverwendung in Lerndesigns: Sach- und Wirtschaftskunde, Berufsorientierung, ...

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Vorbereitungsteam (v.a. regional)
- Veranstaltungsort
- Ausreichend Zeit für Durchführung
- Einladungen und Information
- Vorbereitung eventueller Materialien
- Ausreichender und ausgewogener Berufspool
- Methoden für die Sicherung der Inhalte



© Daniela Longhino

Links / Literatur

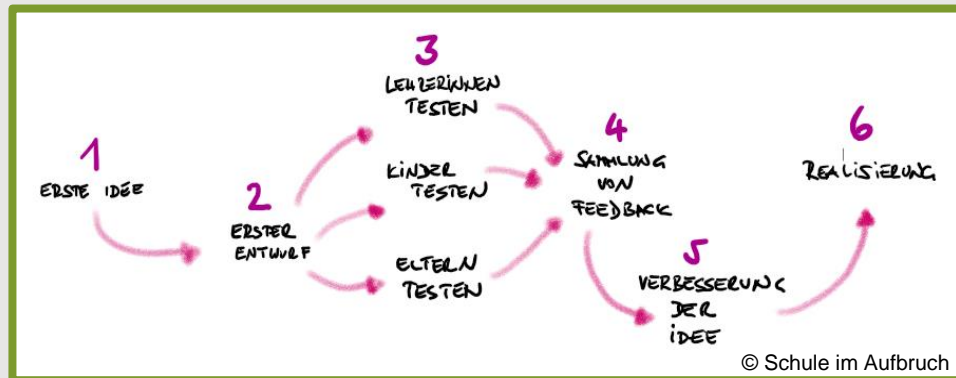
Whatchado: <https://www.whatchado.com>
jobday 4 kids: <https://www.ibi-weiz.at/jobday-4-kids/>

Tipps & Tricks

- Kinder und Jugendliche verknüpfen die Eindrücke mit ihren eigenen Vorstellungen, Interessen und Stärken.
- Kinder und Jugendliche interviewen ExpertInnen jener Gebiete, für die sie sich interessieren.
- Kinder und Jugendliche bedanken sich bei den ExpertInnen.

Was ist das?

Bevor neue Lernformate oder Lerndesigns Anwendung finden, werden sie mit möglichst vielen LehrerInnen, Kindern und Eltern besprochen oder sogar pilotmäßig getestet. Erfahrungen aus dem Test werden in die finale Version übernommen.



Beispiele und Ideen

- Gemeinsame Einführung eines Lerntagebuchs
- Einführung eines Klassenrats
- Lernbüro
- Workshops
- Open Lab
- ...

Tipps & Tricks

- Einige Eltern als Botschafter und Multiplikatoren finden, die sich freiwillig dazu bereit erklären, möglichst alle Eltern zur Testphase einzuladen.
- Vor dem Test (am besten in einem persönlichen Treffen) sollten für alle Beteiligten die folgenden Fragen geklärt werden: Worum geht es? Was wird getestet? Warum wird getestet? Wie wird das Feedback gesammelt?
- Ideal wäre es, wenn auch das Feedback in einem persönlichen Treffen gegeben werden könnte.
- Allen Beteiligten die Möglichkeit geben, ihre Sichtweise zum Testablauf zu äußern.

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Die frühe Einbindung von LehrerInnen, Kindern und Eltern steigert üblicherweise die Akzeptanz.
- ✓ In der Testphase können schon viele Fragen beantwortet und Bedenken ausgeräumt werden.
- ✓ Mögliche Schwachstellen der Ideen werden früh erkannt und tauchen dadurch in der finalen Version nicht auf.
- ✓ Eltern agieren als Beteiligte, nicht als Betroffene.

Links / Literatur

- Lernbüro, Workshops, Open Lab bei der OPENSchool Spielmannsgasse: <https://openschoolwien20.wordpress.com>
- Design Thinking for Educators: <https://designthinkingforeducators.com/>
- Müller, Andres (o.J.): Erlebnisse durch Ergebnisse. Und umgekehrt. Das Lernportfolio als multifunktionales Werkzeug im Unterricht. Online unter: https://www.institutbeatenberg.ch/images/publikationen-und-materialien/dossiers/portfolio_www.pdf (letzter Zugriff: 24.04.2020).

Zusammen Elternarbeit

Gemeinsame Entwicklung von neuen Lerndesigns

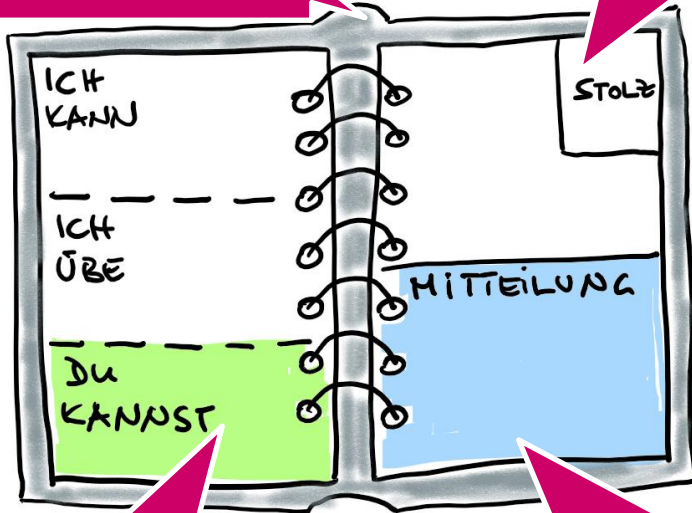
- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region

Gemeinsame Einführung eines Lerntagebuchs



Vater: „Gibt's das Buch
auch in Türkisch?“

Mutter: „Toll. Stolz-
Ecke find' ich super!“



Mutter: „Ist das
wichtig für die
Note?“

Vater: „Wäre gut, wenn ich
das nur 1x/Woche lesen
muss.“

© Schule im Aufbruch, „ADELE“ Integrative Lernwerkstatt Brigittenau

Worum geht's?

Eine Leiterin einer Schule hat sich gemeinsam mit anderen LehrerInnen von einer anderen Schule anstecken lassen. Offenes, eigenverantwortliches Lernen soll von einem Lerntagebuch unterstützt werden.

Bevor das Lerntagebuch eingeführt wird, organisiert das LehrerInnen-Team ein Treffen mit engagierten Eltern. Das Lerntagebuch wird dort vorgestellt und besprochen. Das Feedback der Eltern wird in die finale Version des Lerntagebuchs eingearbeitet.

Typische Schritte

1. Erstellung des Entwurfs des Lerntagebuchs
2. Einladung der interessierten Eltern
3. Vorstellung, Erklärung, Diskussion des Lerntagebuchs
4. Sammeln und Einarbeiten des Feedbacks
5. Benachrichtigung aller Eltern über die Einführung des Lerntagebuchs u.a. durch die am Entstehungsprozess beteiligten Eltern

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Konzeptidee
- Bereitschaft, Eltern zuzuhören und deren Feedback anzunehmen
- Genügend Zeit für ein Treffen mit Eltern

Tipps & Tricks

- Die Elterneinbindung kann auch für all anderen Neueinführungen an der Schule verwendet werden.
- Eltern möglichst früh einbinden, z.B. Klassen-Eltern-VertreterInnen.
- Das Warum und Wofür gut erklären.
- Je besser eine neue Idee vor der Einführung besprochen wird, umso höher ist die spätere Akzeptanz der Eltern.

Links / Literatur

VS Ruprechtshofen:

<http://www.vsruprechtshofen.at>

Vgl. VS Ruprechtshofen.

Zusammen Elternarbeit

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region

Gemeinsame Entwicklung von neuen Lerndesigns

Einführung eines Klassenrats



Typische Schritte – Beispiel AHS

1. Ein paar Kinder, Eltern oder Lehrpersonen, noch besser ein gemischtes Kinder-Eltern-LehrerInnen-Team sieht sich einen guten Klassenrat an einer anderen Schule an.
2. Sie bringen diese Idee in den SGA (Schulgemeinschaftsausschuss). Dort fällt der Beschluss für eine Arbeitsgemeinschaft, in welcher LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern vertreten sind.
3. Die Schulleitung unterstützt die Idee.
4. Um allen Beteiligten Sicherheit zu geben, wird die Idee genauer beschrieben, inkl. Rollen, Ablauf, etc. Eventuell wird ein Tool-Koffer erstellt.
5. Im SGA wird fortlaufend über die Entwicklungen berichtet.
6. Dann folgt ein Test in einer oder mehreren Klassen, der am besten über Fotos oder Videos dokumentiert wird.
7. Feinschliff
8. Vorstellung des Klassenrats durch alle drei SchulpartnerInnen in der Lehrendenkonferenz (Unterlagen plus Video), dann Diskussion in Form eines World Cafés.
9. Möglichst einstimmige Zustimmung in der Lehrendenkonferenz für die generelle Einführung.
10. Nach der Einführung: Am Beginn jedes Schuljahrs werden Lehrpersonen und SchülerInnen-Vertretungen eingeladen, den Klassenrat fortzusetzen.

Worum geht's?

- Lehrpersonen, SchülerInnen und Eltern machen sich gemeinsam auf den Weg, an der Schule einen sogenannten Klassenrat einzuführen.
- Im Klassenrat entscheiden die SchülerInnen, welche Themen sie in den wöchentlichen Sitzungen beraten und lernen so mehr über Organisation, Problembewältigung und das Zusammenleben in der Klasse. Sie praktizieren demokratisches Miteinander und Partizipation.
- In Vorarlberg wurde nach der Einführung des Klassenrats an einer Schule eine Befragung der Eltern durchgeführt: Das Klassenklima hat sich deutlich verbessert.

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Das ansteckende Erlebnis eines guten Klassenrats
- Engagiertes Start-Team
- Mut und eine Portion Beharrlichkeit in der Umsetzung

Tipps & Tricks

- Besonders während der Einführung braucht es die **Begeisterung der Kinder und Jugendlichen** für die Idee.
- Der Klassenrat muss einen **fixen Platz im Zeitplan** haben, sonst passiert es leicht, dass er nicht stattfindet.
- Die **SchülerInnenvertretung** kann in den ersten Jahren immer wieder die **KlassensprecherInnen** aktiv ins Boot holen.
- Einander wechselseitig darauf aufmerksam machen, wenn Lehrpersonen den Klassenrat nicht so ernst nehmen wie sie sollten.

Links / Literatur

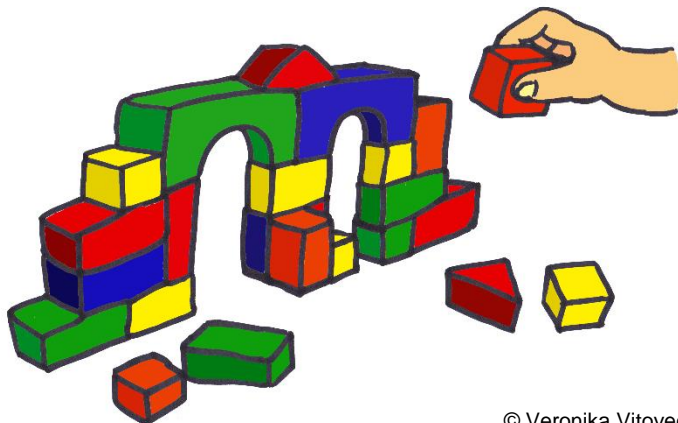
Der Klassenrat: <https://www.derklassenrat.de/>

Webinar Klassenrat: <https://www.schule-im-aufbruch.at/category/webinar/>

Beatrice Winkler, Präsentation Klassenrat

<https://prezi.com/view/LkMokLvBGvHnJLGiGIRW/>

Vgl. Gymnasium Schillerstraße, Feldkirch.



© Veronika Vitovec

Was ist das?

Kinder bauen Brücken – über spannende Projekte, Theateraufführungen sowie Präsentationen ihrer Leistungen entwickelt sich beinahe unbemerkt und unbewusst eine bessere Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern.

Beispiele und Ideen

- Global Goals
- Textiltaschen
- Nahrungsmittel-Upcycling
- Monatstag
- Theateraufführung
- Ateliertage
- Ausstellung
- Vernissage
- ...

Tipps & Tricks

- Wenn es gelingt, Begeisterung bei den Kindern und Jugendlichen für ihre eigenen Projekte und Vorhaben auszulösen, dann stecken sie damit Eltern sowie LehrerInnen zum Dialog an.
- Die Projekte sollen so vielseitig wie möglich sein und die verschiedensten Interessen der SchülerInnen abdecken.

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Weil die Aktivitäten für die Kinder und Jugendlichen aus dem regulären Schulalltag herausstechen, sind sie euphorisch bei der Sache und präsentieren ihre Werke und ihr Können voller Stolz ihren Eltern, die so in den Schulalltag eingebunden werden.
- ✓ Ohne „künstliche“ Gesprächssituationen konzipieren zu müssen, passiert der Dialog zwischen LehrerInnen und Eltern ganz „natürlich“.

Links / Literatur

- Portal Globales Lernen:
<https://www.globaleslernen.de/de/fokusthemen/fokus-sustainable-development-goals-sdg/aktionen-und-projekte>
- Ausstellungsgestaltung:
https://www.hdbg.de/basis/fileadmin/user_upload/PDF/Themen/HdBG-und-Schule/Schulprojekte/Leitfaden-Schueler-Ausstellung.pdf

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region



Worum geht's?

An der NMS Scheiblingkirchen in NÖ beschäftigen sich die Jugendlichen mit den Global Goals (SDGs). Schülerinnen und Schüler vertiefen sich in die unterschiedlichen Themen und bereiten einige auf. An Volksschulen stellen sie die Global Goals und ihre Ideen für nachhaltige Entwicklung anschließend vor. Die Schülerinnen und Schüler starten Projekte wie Bäume pflanzen und „Plastikfasten“. Sie entwerfen Fragebögen und interviewen dazu Unternehmen in der Gemeinde sowie ihre Familien.

Hier schließt sich der Kreis: Durch die Arbeit an den SDGs lernen sich Schulteam und Eltern besser kennen, intensivieren den Dialog und betreiben indirekt gemeinsam Schulentwicklung.



© UNO

Typische Schritte

1. Besprechung der Idee im Rahmen des **Schulentwicklungsteams**
2. **Startprojekt** mit einer oder mehreren Klasse/n
3. Einbindung von **Partnerschule/n**
4. Laufend **Feedback** sammeln und bei der Planung nächster Schritte berücksichtigen

Links / Literatur

NMS Scheiblingkirchen – Global Goals Projekte: <http://hsscheiblingkirchen.ac.at/the-global-goals/>
 UNO Global Goals: <https://www.globalgoals.org>
 Materialiensammlung: <https://www.suedwind.at/bilden/schulen/downloads/un-richtsmaterialien/>
 Bildungsmaterialien: <https://www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle>

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Lehrpersonen, die sich mit nachhaltiger Entwicklung/Global Goals auseinandersetzen
- Entwurf eines Projektansatzes
- Beschäftigungsphase der Jugendlichen mit den Global Goals
- Volksschulen als Partnerschulen

Tipps & Tricks

- Die SDGs bieten unzählige Möglichkeiten für verschiedenste Projekte! Lasst eurer Kreativität freien Lauf!
- Es ist sinnvoll, über die Projekte zu Diskussionen mit den Eltern anzuregen und deren Unterstützung einzuholen.
- Auch Kindergärten können in die SDG-Projekte miteingebunden werden!

Vgl. <http://hsscheiblingkirchen.ac.at/the-global-goals/> (letzter Zugriff: 27.04.2020).

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region

Textiltaschen



Worum geht's?

- 17 Kinder der 1c der NMS Fieberbrunn in Tirol gestalteten Stofftaschen, um ein Bewusstsein für Plastikvermeidung zu schaffen. Diese Taschen wurden von den zehnjährigen Kindern fächer-übergreifend in der Schule hergestellt.
- Danach startete der Verkauf der Textiltaschen in der Region, zum Beispiel vor Supermärkten, auf Weihnachtsmärkten oder beim Elternsprechtag in der Schule. Die Kinder organisierten selbstständig die Verkaufsstellen und fragten eigenständig bei den Unternehmen und Gemeinden an.
- Mit dem Erlös wurden für die Region Bäume gekauft und gepflanzt. Diese sollen helfen, die Klimakrise zu mildern. Die Klassensprecherin war bei der Bürgermeisterin zu Gast, stellte ihr das Projekt vor und bekam daraufhin Pflanzgebiete in der Gemeinde zur freien Nutzung.
- In diesem Projekt waren die Eltern voll miteingebunden: Organisation von Elternabenden, Werbung für das Projekt in den Gemeinden und bei der Vorbereitung für den Weihnachtsmarkt.



Typische Schritte

1. Projekt grob skizzieren
2. PartnerlehrerInnen zum fächerübergreifenden Lernen einladen
3. Projekt mit ersten Arbeiten starten
4. Die nächsten Schritte ergeben sich stark aus den Aktivitäten der Kinder und Jugendlichen

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Eine gute Idee
- PartnerlehrerInnen
- Plan für die ersten Schritte

Links / Literatur

<https://nms-fieberbrunn.tsn.at/index.php/>

Tipps & Tricks

- Stark auf die Eigenmotivation der Jugendlichen setzen.
- Eltern von Beginn an ins Projekt miteinbeziehen.
- Von LehrerInnenseite kommt der erste Anstoß zum Projekt. Danach folgt viel Unterstützung und Hilfe bei der Umsetzung der Wünsche und Ideen der Jugendlichen.
- Die Zusammenarbeit mit Gemeinden, Unternehmen etc. bringt externe Möglichkeiten mit sich und erhöht die Wirkung des Projekts.

Vgl. <https://nms-fieberbrunn.tsn.at/index.php/> (letzter Zugriff: 27.04.2020).

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region



Worum geht's?

Im Rahmen dieses Projekts werden Lebensmittel vor dem Verderben „gerettet“, um zu hochwertigen Produkten verarbeitet und dann verkauft zu werden. Die SchülerInnen teilen sich, ihren Begabungen und Interessen entsprechend, folgenden Gruppen zu:

Erntegruppe, Produktionsgruppe, Designgruppe und Vertriebsgruppe.

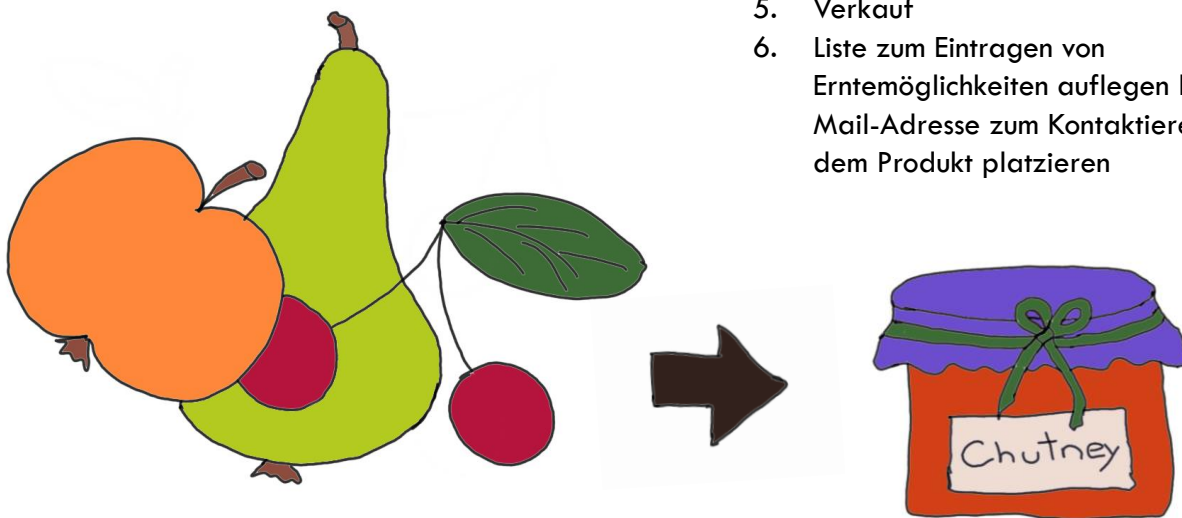
Durch Rotation wird jede Schülerin/jeder Schüler mindestens einmal in jeden Projektschritt eingebunden.

Was braucht's dazu? – Checkliste

- Engagierte Lehrpersonen und Eltern, die die SchülerInnen unterstützen
- Lebensmittelressourcen
- „Fahrplan“ mit Erntezeit, etc.
- Küche für die Verarbeitung
- Gefäße/Verpackungen
- Sticker, Labels, Etiketten, o.ä.

Typische Schritte

1. Beschaffung der Lebensmittel: v.a. Obst und Gemüse
2. Verarbeitung: möglichst vielfältige Verarbeitung der Lebensmittel zu einer breiten Produktpalette
3. Beschaffung des nötigen Abfüllgebindes
4. Design der Labels inkl. Zutatenliste, E-Mail-Adresse für Feedback, o.ä.
5. Verkauf
6. Liste zum Eintragen von Erntemöglichkeiten auflegen bzw. E-Mail-Adresse zum Kontaktieren auf dem Produkt platzieren



© Verena Thoma

Links / Literatur

Best of the Rest:

<https://bestoftherest.at/projekte/>

Tipps & Tricks

- Leere Marmeladegläser, Flaschen, etc. sammeln
- Projekt lässt sich schulübergreifend gestalten (z.B.: Berufsbildende Schulen – Mini-Firmen gründen)
- Schulbuffets, Märkte, lokale Events für die Verbreitung nutzen
- Erntesaisonen beachten
- Öffentliche Obstbäume abernten
- Lokale Ressourcen bezüglich Obst und Gemüse nicht außer Acht lassen

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- Region

Monatstag



© Schule im Aufbruch, VS Kalkleiten

Worum geht's?

An der Volksschule Kalkleiten wird der sogenannte Monatstag praktiziert. Die Ergebnisse des Monats, seien es Referate, Aufsätze, Gedichte, Theaterstücke, etc., werden am letzten Freitag des Monats den LehrerInnen und Eltern vorgestellt. Die Inhalte entstehen zum Teil in der Freiarbeit, in der sie komplett alleine entscheiden können, welcher Tätigkeit sie sich widmen. Die Planung und die Moderation werden von den Kindern eigenständig übernommen. Durch die gemeinsame Präsentation vor Eltern und LehrerInnen entsteht eine weitere Dialogmöglichkeit zu den Fähigkeiten der Kinder und zu eigenverantwortlichem Arbeiten und Lernen.

Typische Schritte

1. LehrerInnen geben Kindern einen Tag im Monat „frei“, um ihre Ideen und Werke zu präsentieren
2. Die Kinder erarbeiten in der Schule oder zu Hause an ihrem „Projekt“
3. Sie überlegen, experimentieren, proben und bereiten eigenverantwortlich alles vor
4. Am letzten Freitag des Monats führen sie ihre Ergebnisse den LehrerInnen und Eltern vor

Tipps & Tricks

- LOSLASSEN und Freiarbeit ermöglichen!
- Nachmittagstermin erleichtert Anwesenheit der Eltern
- Das Projekt lässt sich in allen Schulstufen verwirklichen

Was braucht's dazu? – Checkliste

LOSLASSEN

Links / Literatur

www.schule-im-aufbruch.at/kino - VS Kalkleiten
<http://www.vskalkleiten.at/de/projekte/monatstag/>
<http://www.vskalkleiten.at/de/projekte/freiarbeit/>

Vgl. VS Kalkleiten

**VERGISS DEN
SINNLOSEN
ELTERN-
SPRECHTAG! ***

* zumindest wenn es um 5-Minuten-
Gespräche über Zeugnisnoten geht :)

Beispiele und Ideen

- Elterncafé, Müttercafé, Vätercafé
- Begeisterung durch frische Ideen
- Der Weg ist das Ziel
- Monatlicher Jour fixe zwischen ElternvertreterInnen und KlassenlehrerInnen bzw. KlassenvorständInnen
- Kombination von Impulsen, Diskussionen, Reflexionen, etc.
- Einladung von externen Personen
- Elterntreffen von mehreren Klassen
- Zusammenarbeit mehrerer Schulen
- ...

Links / Literatur

- Die Einführung von Elterncafes:
<https://inklusion.hypothesen.org/3419>
- Schulentwicklung:
<http://www.sqa.at/mod/page/view.php?id=709>
- Young Science:
<https://youngscience.at>

Was ist das?

Eine gute „Eltern-Zusammen-Arbeit“ des 21. Jahrhunderts lebt von Formaten, die möglichst individuell auf die Anforderungen der Klasse oder Schule zugeschnitten sind. Diese Formate sollen

- den Dialog und das gegenseitige Verständnis fördern,
- helfen, eine gemeinsam getragene Vision für die Schule zu finden oder zu teilen,
- eine angenehme und lösungsorientierte Zusammenarbeit ermöglichen.

Wozu? Wofür? Warum?

- ✓ Eltern-Zusammen-Arbeit muss immer wieder frisch und inspirierend wirken. Das gelingt auch durch neue Formate.
- ✓ Gerade neue Formate verdeutlichen Entwicklungsprozesse an der Schule.
- ✓ Neue Formate entwickeln sich ständig weiter und eröffnen immer wieder neue Möglichkeiten.

Tipps & Tricks

- Eine Kerngruppe oder ein Kernteam bilden, das gemeinsam die Eltern-Zusammen-Arbeit weiterentwickelt
- Formate genau auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen, Eltern und SchülerInnen ausrichten
- Es braucht immer wieder Überraschungen!
- Die Beteiligten nicht überfordern, sondern einen Schritt nach dem anderen machen

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Elterncafé



Worum geht's?

Das Elterncafé ist ein niederschwelliges, vielseitiges Format, das zum unkomplizierten Austausch, zur Informationsweitergabe, zur Qualifizierung, zur Beratung oder auch zur Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen genutzt werden kann. Zu Beginn wird ein näheres Kennenlernen ermöglicht und eine ungezwungene Kontaktmöglichkeit geschaffen. Im Dialog können neue Formen der Zusammenarbeit entstehen, Eltern werden zu Partnerinnen und Partnern im Bildungsprozess. Transparenz bezüglich schulischer Inhalte, Abläufe und Regeln passiert somit nebenbei.



© Verena Thoma

Was braucht's dazu? – Checkliste

- ❑ Organisationsteam, im Idealfall bestehend aus einem oder mehreren Elternteilen und Lehrpersonen, kann aber zu Beginn auch von Lehrpersonen initiiert werden
- ❑ Angenehme Atmosphäre, Kaffee, Getränke, vielleicht auch Kuchen
- ❑ Offenheit für Gespräche mit anderen und Neugier was daraus entstehen könnte
- ❑ Regelmäßige Termine

Typische Schritte

1. An die Zielgruppe angepasste regelmäßige Termine finden
2. Ort festlegen – meist in der Schule, in angenehmer Atmosphäre
3. Erste Themen festlegen
4. Einladung aussprechen oder ausschicken
5. Durchführung
6. Gemeinsame Planung von weiteren Treffen

Links / Literatur

Das Elterncafé der Grundschule Kleine Kielstraße:
<https://www.grundschule-kleinekielstrasse.de/f%C3%BCr-eltern/elterncafe%C3%A9/regelm%C3%A4%C3%9Fige-angebote/>
Tipps zum Elterncafé auf S. 32:
https://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/Fotos/Publicationen/OEIF_Folder_Elternarbeit2016_WEB1.pdf
Tipps zum Elterncafé auf S. 17:
<http://www.foermig-berlin.de/materialien/Kooperation.pdf>

Tipps & Tricks

- Schon vor dem Schulbeginn mit ersten Treffen beginnen
- Zu Beginn sehr niederschwellige Themen zum Austausch wählen (z.B. Schule früher – Schule heute, was hat sich verändert?)
- Zeitliche Verfügbarkeit der Eltern beachten
- Eltern nach ihren Bedürfnissen und Ideen für weitere Termine fragen und in die Organisation miteinbinden
- Besonders guter Termin: 3 Wochen nach Schulbeginn zum Thema „Wie läuft's?“

Zusammen Elternarbeit

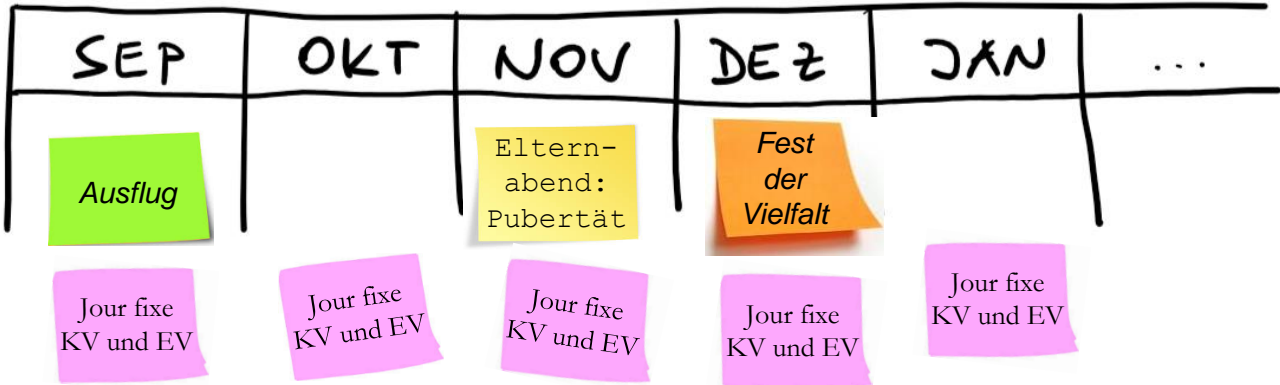
Neue Formen der Zusammenarbeit

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Begeisterung durch frische Ideen



Der **Kalender** hilft als Planungsinstrument für „Eltern-Zusammen-Arbeit“.



Der Semester- oder Jahresplan der Eltern-Zusammen-Arbeit kann aus unterschiedlichen **Menü-Punkten** komponiert werden:



Links / Literatur

https://openschoolworld.files.wordpress.com/2018/09/openparents_prototyp.pdf, S.21-22

Vgl. https://openschoolworld.files.wordpress.com/2018/09/openparents_prototyp.pdf, S.21-22 (letzter Zugriff: 29.04.2020).

- ✓ Klasse
- ✓ Schule
- ✓ Region

Der Weg ist das Ziel



Dieser Vorschlag soll visualisieren, wie man verschiedene Projekte miteinander verbinden kann. Der Fantasie sind keinerlei Grenzen gesetzt, welche dieser Ideen zu Stationen der Reise der Eltern-Zusammen-Arbeit werden.



© Verena Thoma

Tipps & Tricks

- Obst und Gemüse kann auch im eigenen Schulgarten angebaut werden.
- Rezepte können beim gemeinsamen Kochen entstehen.
- Der Weg kann zu einer kulinarischen Reise kreuz und quer durch die Kontinente werden und die Vielfalt unserer Welt aufzeigen.